

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 30. April.

„Die Schwindsucht des allgemeinen Stimmrechtes“ wird in einer Pariser Korrespondenz als das Charakteristikum der jetzigen Zustände Frankreichs bezeichnet. Kein Zweifel, die Mehrzahl der Franzosen, ganz besonders der gebildeten Mittelklasse, zeigt sich der Politik überdrüssig. „Das Volk lebt nicht von der Politik allein, es braucht auch Geschäfte“, sagte Freycinet in der ersten Rede, die er als Ministerpräsident hielt; doch zahlreiche Franzosen entsagen der Politik vollständig und denken nur an die Geschäfte. Die letzten Nachwahlen zur Kammer waren charakteristisch nicht nur durch den heillosen Hader innerhalb des republikanischen Lagers, auch durch die unerhörte schwache Betheiligung der Wahlberechtigten, und geradezu verbrocherisch ist die Lässigkeit, welche von den gebildeten und besitzenden Wählern bei den jüngsten Gemeinderathswahlen erwiesen worden, und den Sozialisten allerradikalsten Schluges wohlfeile Siege ermöglicht hat. Während der ganzen Dauer des zweiten Kaiserreichs hat die republikanische Opposition gegen die vom Konvent geschaffene eiserne, alles selbstständige Leben in der Provinz ertödtende, das Blut zum Kopfe drängende und darum fortwährende Erregungen und Umwälzungen verursachende Centralisation gedonnert. Ganz Europa hat dem Kampfe für die Selbstverwaltung der Gemeinden und der Bezirke Beifall zugerufen, und „der vernünftige Kern“, welchen Bismarck in dem Programm der Pariser Kommune gefunden, war ja das Bestreben nach lokaler Selbstverwaltung. Jetzt endlich ist den Municipalautschüssen das Recht der Bürgermeister-Wahl zugestanden und ein erweiterter Wirkungskreis eingeräumt, und nun hat dasselbe Bürgerthum, welches ein Vierteljahrhundert lang nach Selbstverwaltung gerufen, von seinem erweiterten Rechte keinen Gebrauch gemacht und an vielen Orten den Recidivisten, den rückfälligen Verbrochern, das Feld überlassen.

Die trostlose Erscheinung erklärt sich zum Theile dadurch, daß die lange Dauer der übermäßigen Centralisation den Charakter der Franzosen gemodelt hat, daß Letzteren aller Sinn für kommunale Angelegenheiten verloren gegangen ist, weil Jeder nach der großen Pariser Schaubühne strebt, auf welcher er als Held agiren will. Manche während der häufigen Revolutionen vollzogene schwindelnd schnelle Carrière verführt die Männer, welche sich mit oder ohne Beruf den öffentlichen Angelegenheiten widmen, dazu, nach dem Höchsten zu streben und dieses mit einem kühnen Griff zu erlangen zu wollen, statt stufenweise zu ihm empor zu steigen. Jeder will die Laufbahn Gambetta's durchlaufen, ohne zu überlegen, ob ihm das Talent Gambetta's und die Gunst der Umstände zu Hilfe kommen. Dazu tritt, daß der von den kollektivistischen Revolutionären mit der Rede- und Pressfreiheit getriebene Mißbrauch, und daß die unter dem Schlagworte des Realismus eingerissene Entartung der Literatur alle edel angelegten Seelen abtödt, mit Ekel und Grauen erfüllt. So gerecht die Vorwürfe gegen die literarische Entfittlichung unter dem zweiten Empire gewesen, so erscheint doch die Literatur dieser Zeit selbst in ihren abscheulichsten Ausartungen engeln neben den jetzigen Schmutzblättern und Schandromanen, die eine Verbreitung finden, deren sich die Bücher Victor Hugo's niemals erfreut haben. Politische und richterliche Strenge haben bisher vergebens den Unfug zu erdrücken gesucht, und noch strengere Gesetze möchten nicht helfen, wenn nicht die Nation selbst den Schmutz austößt. Endlich haben die zusammengebrochenen klerikalen Gründungen weitere Kreise in Mitleidenschaft gezogen, und die kolossalen Verheerungen durch die Phylloxera und die Konkurrenz Amerika's haben die Landwirtschaft hart geschädigt. Schon vor einem Jahre hat Leon Say im Senat darauf hingewiesen, daß die Bodenrente und der Kaufwerth des ländlichen

Grundbesitzes um Milliarden gefallen sind. Selbst das unermesslich reiche Frankreich kann auf die Dauer die schwere Wehrlast nicht ohne Schädigung ertragen. Die Noth macht überall politisch stumpf und träg; sie hat wohl viel dazu beigetragen, daß die besseren Elemente der französischen Nation sich vom öffentlichen Leben abwandten.

Aber die Erklärungen der bedauerlichen Erscheinung verringern nicht die Gefährlichkeit der Letzteren. Die Verwaltung vieler großer und reicher Städte Frankreichs ist in die Hände revolutionärer Banden gefallen, und das französische Bürgerthum hat oft genug in entscheidenden Augenblicken seine Zahl und seine Stärke vergessen und sich durch kleine Haufen von Abenteurern terrorisiren lassen. Dann ist immer die Diktatur die einzige Möglichkeit gewesen, und die Rettung ist mit dem Opfer der Freiheit erkauft worden. Sollte es wieder so kommen, sollte die französische Entwicklung immer wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren?

Budapest, 30. April.

Die Frage der Einführung der Jury in Ungarn für Strafsachen hat die ungarische Presse in jüngster Zeit zum Tummelplatze eines Kampfes, welcher durch die Aeußerungen ausländischer Juristen-Koryphäen veranlaßt wurde, gemacht. Die Provokation ging aus von zwei italienischen Gelehrten, Professor Ferreri und Staatsanwalt Garofalo, beide Vertreter jener jungen italienischen Schule, welche Strafsachen überhaupt und demzufolge auch das Schwurgerichtsverfahren perhorrescirt. Diefen gegenüber trat der Rektor der italienischen orthodoxen Richtung, Carrara, mit Feuereifer gegen die Idee in die Schranken, daß Ungarn dem Jury-System entrisen werde. Der belgische Exminister Nothomb erklärte sich für einen Partisan der Jury, sprach aber seine Bedenken aus, ob in einem polyglotten Lande, wo die Menschen einander ebenjowenig verstehen, wie bei dem Baue des babylonischen Thurmes, die Institution des Schwurgerichtes am Platze sei. Nun schließt sich der anerkannt größte Kriminalist Englands, S. F. J. James Stephen, Exgouverneur von Indien und Richter des englischen obersten Gerichtshofes, diesem Federkampfe an, er beschränkt sich jedoch auf Nichtigstellung von Thatsachen, welche in Bezug auf das englische Schwurgerichtsverfahren irrtümlich verbreitet wurden. Der berühmte Robinfator des Regierungsentwurfes des englischen Strafgesetzbuches und Strafverfahrens richtete dieser Tage an den Budapestener Advokaten Dr. Alexander Sik ein Schreiben, welches „Jogtudományi Közlöny“ veröffentlicht und das im Wesentlichen folgende Konklusionen enthält. Niemand proponirt in England, daß die Institution der Jury in schweren Strafsachen alterirt werde, und würde ein solcher, wie immer gearteter Vorschlag gemacht werden, so fände sich kein Mensch zur Befürwortung. Sollte in Folge der gegenwärtigen deplorablen Zustände Irlands das Schwurgericht in Bezug auf einzelne Gebiete Irlands suspendirt werden, so würde dies eine durchaus exzeptionelle und bloß temporäre Maßregel sein. Im Civilverfahren wurde durch die Kommission, welche behufs Revision des Verfahrens in Civil-Strafsachen ermittelt worden ist, eine Beschränkung der Jury-Kompetenz beantragt, Stephen bezweifelt es jedoch, daß dieser Antrag im Parlamente durchgreifen werde.

Im gemeinsamen Kriegsministerium wird eine umfassende Reorganisation der Armee vorbereitet. Der „Bohemia“ gehen über die Grundzüge derselben, so weit sie die Infanterie betrifft, folgende Mittheilungen zu:

Mit dem gegenwärtigen Systeme der Theilung der Regimenter in Linien- und Reserve-Regimenter (oder Reserve-Kommanden im Frieden) soll gänzlich gebrochen werden. Die bisherigen partiellen Mobilisirungen haben das Unzulängliche dieser Organisation gezeigt; die beiden Körper jedes Regiments waren getrennt, das Linien-Regiment zumeist vom Reserve-Kommando und somit auch vom Ergänzungsbereich entfernt, die Mobilisirung daher erschwert und verlangsamt. Diesen Uebelständen soll nun dadurch abgeholfen werden, daß statt der bisher bestehenden 80 Linien-Infanterie-Regimenter (zu je 3 Bataillonen), 80 Reserve-Kommanden (zu je 2 Bataillonen) und 80 Ergänzungsbataillonen (im Kriege) künftig im Ganzen 130 Infanterie-Regimenter aufgestellt werden. Jedes derselben soll drei Feld-Bataillone, je zwei Regimenter gemeinsam ein Ergänzungsbataillon mit gemeinsamem, aber für jedes Regiment abgetheiltem Augmentations-Magazin haben. Außerdem soll jedem Regimente noch ein viertes Bataillon, als sogenanntes „mobiles“ Bataillon, ein nach Art der Jäger-Bataillone selbstständiger und beweglicher Körper, aggregirt werden, welcher für außergewöhnliche Bedürfnisse, wie es z. B. die Okkupations- und Pazifikations-Campagne waren, für partielle Mobilisirung zur Disposition stände, ohne daß Lücken in die stabile Ordre de bataille des Heeres gerissen würden, oder daß, wie es bisher war, der Fall eintrete, daß ganze

Regimenter ihre letzten Reservisten einberiefen, während andere Regimenter ganz intakt daständen. Auch würden diese mobilen Bataillone, welche sich selbstständig auf ganzen oder theilweisen Kriegsfuß setzen könnten, im Frieden nach Art der ehemaligen Grenadier-Bataillone dazu verwendet werden, den Mehrbedarf an Garnison für die Hauptstädte zu decken, ohne daß das nun so viel als möglich durchzuführende Prinzip der Territorial-Eintheilung der Armee alterirt werden müßte. Die eigentlichen Infanterie-Regimenter der Armee wären nach einer fixen, für Frieden und Krieg gültigen Ordre de bataille so weit als möglich in ihren Ergänzungsbereichen zu dislociren, die „mobiles“ Bataillone — für welche vielleicht noch eine Spezial-Bezeichnung gewählt würde — hätten das Plus des Garnisonsbedarfes in einzelnen großen Städten ohne Rücksicht auf die Ergänzungsbereiche, denen sie angehören, beizustellen. Ferner dürfte das System der Inhaberstellen allmählig bis auf gewisse Verleihungen aus Courtoisie entfallen; die bisherigen Inhaber sollen ihre betreffenden Regimenter behalten, Neu-Ernennungen aber dürften mit der Zeit nicht mehr vorkommen. Auch die Egalisirungsfarben der Regimenter sind in ihrer Existenz bedroht und die Regiments-Musik-Kapellen dürften durch Garnisons-Kapellen je nach Bedarf ersetzt werden.

In den letzten Monaten ist in der bösnischen Abtheilung unter unmittelbarer Intervention des aus dem Amte scheidenden gemeinsamen Finanzministers eine Reihe von Reform-Entwürfen ausgearbeitet worden. Vollenendet ist insbesondere die Gemeindefürsorge-Ordnung für die okkupirten Provinzen und der Entwurf über die Reorganisation der politischen Behörden. Der Entwurf einer Civilprozess-Ordnung ist so weit vorgeschritten, daß derselbe in wenigen Wochen vollendet sein kann. Dieser Entwurf führt für die weitaus größte Zahl der Streitfachen ein sehr rasches, mündliches und unmittelbares Verfahren vor dem erkennenden Richter ein, während er für die kleine Zahl wichtigerer und komplizirterer Rechtsfälle, namentlich für Handelsfachen, ein formelleres, mit den nöthigen Garantien ungebene Verfahren statuiert. Das so vorbereitete Reform-Material wird der künftige gemeinsame Finanzminister vorfinden, und von dem Geiste, in welchem die bösnische Verwaltung geführt werden wird, dürfte es abhängen, ob die Entwürfe ihrer Verwirklichung zugeführt werden sollen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus und im deutschen Reichstage sind gestern Gesetzentwürfe zur Entschädigung für schuldlos Beurtheilte und Behaftete eingebracht worden, in Wien von einigen Abgeordneten der Verfassungspartei, in Berlin von der gesammten Fortschrittspartei.

Der Vorschlag der französischen Regierung in der Donaufrage ist am vorigen Donnerstag vom französischen Gesandten dem rumänischen Minister des Aeußern übergeben worden. In allen politischen Kreisen Futurists wir derselbe als unannehmbar für Rumänien erachtet.

Ausland.

Budapest, 30. April.

Zur Tagesgeschichte.

Das bedeutendste Ereigniß des Tages ist die Zusammenkunft des Fürsten Orloff, der gestern eine längere Besprechung mit dem deutschen Kronprinzen hatte, mit dem deutschen Reichskanzler. Als Orloff sich jüngst auf der Reise von Paris nach St. Petersburg in Berlin aufhielt, hatte er gleichfalls mit dem Fürsten Bismarck eine Unterredung, als deren Frucht die Ernennung des Herrn v. Giers zum russischen Minister des Auswärtigen angesehen wurde. Inzwischen haben die fortwährenden Hezen wider die Deutschrussen und Deutschland eine abermalige gründliche Berstimmung in Berlin hervorgerufen, und die vom Reichskanzler an Orloff, einen entschiedenen Gegner des Panlavisimus und rückhaltlosen Widersacher Ignatieff's, erlassene Einladung mag eine Demonstration gegen den „Vater der Lüge“ sein, kann jedoch auch dem Versuche dienen, über den Kopf Ignatieff's hinweg endlich zu einem freundschaftlichen Verhältnisse mit dem Czarenreiche zu gelangen. Wie gereizt vorläufig noch die Stimmung gegen die russische Regierung im auswärtigen Amte Deutschlands ist, dafür zeugen die Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Angelegenheit Eckardt's, des Vorkämpfers der Deutschen in den russischen Ostsee-Provinzen. In nachdrücklicher, geradezu heftiger Weise hat das Leiborgan des Kanzlers dagegen protestirt, daß dieser die Verwarnung Eckardt's wegen antirussischer Zeitungs-Artikel veranlaßt habe, und den Hamburger Senat wegen seiner Gefügigkeit gegen die russischen Wünsche gebrandmarkt. Und eine

zweite offiziöse Note über die Affaire spricht offen von dem in Russland herrschenden Lügenystem, welches so weit geht, daß es dem deutschen Botschafter in St. Petersburg unmöglich geworden sei, den Sachverhalt in der Eckardt'schen Affaire festzustellen. — Ob Orloff die aus diesen Noten sprechende Verstimmung zu bannen vermöchte, ist fraglich; Vertrauen in Russland könnte erst nach Ignatieff's Beseitigung wiederkehren, und dann vielleicht auch nicht.

Je mehr Fürst Bismarck dem russischen Ministerium grohlt, desto freundlicher stellt er sich zum französischen Kabinett. Ein Telegramm aus Tunis meldet nämlich vom gestrigen Tage: Der deutsche Konsul, Dr. Nachtigall, ersuchte in Abwesenheit Cambon's den Gesandtschafts-Sekretär d'Estournelles, ihm eine Audienz beim Bey zu verschaffen, und wurde demselben heute Morgens vorgestellt, nachdem er im Wagen des Bey unter Bedeckung französischer Reiterei abgeholt worden. Dieser unerwartete Schritt des deutschen Konsuls wird als eine Anerkennung des Bardovertrages aufgefaßt. In Italien wird man darnb schmerzlich zusammenzucken, weil nun der italienische Widerstand gegen den Vertrag absolut aussichtslos ist.

Bei den letzten Gemeindevahlen hat sich die französische Nation bekanntlich sehr müde und gleichgültig verhalten und dadurch den Monarchisten und Intransigenten einige wohlfeile Siege gestattet. Am kläglichsten hat sich die Stadt Heimis benommen. Sie zählt 22.601 eingeschriebene Wähler, und ein Herr Lagrive, der an der Spitze der Liste durchdrang, hat 433 Stimmen erhalten! An ihn schloß sich mit durchschnittlich je 240 Stimmen ein sauberes Trifolium: die Bürger Florion, Journier und Journière. Florion ist jener Arbeiter, der eigens nach Paris gekommen war, um Gambetta, den damaligen Ministerpräsidenten, zu tödten, und der, da er sein Opfer nicht erreichen konnte, auf den ersten besten „Bourgeois“ schoß, der ihm eben unter die Hand kam. Er ist augenblicklich auf dem Wege nach der Straf-Kolonie Neukaledonien. Journier ist der junge Webergeselle von Koanne, der seinen Vordherrs umzubringen suchte, weil er auf die Forderungen der Strikenden nicht eingehen wollte. Er harret hinter Schloß und Miegel seines Urtheils. Journière endlich ist wegen der mehr als verdächtigen Untriebe, deren er sich während des Strikes von Grand'Combe schuldig machte, vom dem Gericht von Nimes zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Das sind die Männer, denen eine Stadt von mehr als 100.000 Einwohner, eine der reichsten Städte Frankreichs, ihre Interessen anvertrauen wollte.

Die öffentliche Sicherheit wird in verschiedenen Theilen Italiens wieder so ernstlich gefährdet, daß Publizität und Parlament sich nunmehr der Frage bemächtigt haben und bei der Regierung auf Abhilfe dringen. Den sensationellen beiden „Ricatti“ auf Sizilien sind andere Ausschreitungen in der Romagna gefolgt, welche die dortige Bevölkerung in nicht geringe Angst versetzen. Die romagnolischen Deputirten aller Fraktionen haben deshalb bei Depretis formell Audienz genommen, um der Regierung die Beschwerden und Wünsche ihrer Landsleute auseinanderzusetzen. Diese Wünsche laufen im Wesentlichen auf eine Verschärfung des Sicherheitsdienstes und eine erhebliche Vermehrung der Carabinieri hinaus.

In London verläutet gerüchweise, Lord Derby werde Präsident des Geheimraths an Stelle Lord Spencer's, welcher als Vikar nach Irland geht. Die konservativen Blätter behaupten, daß die Freilegung der irischen Verhältnisse bevorstehend sei, worauf Bannell sein Norent-Manifest widerrufen würde. Gestern ist der Bericht des Lord-Komités, welches zur Prüfung der Wirksamkeit der irischen Land-Akte niedergesetzt wurde, erschienen. Derselbe befürwortet den praktischen Plan zur Erleichterung des Güterankaufes seitens der Pächter. Der Staat soll den Rauffchilling zu 3 Prozent Zinsen vorschießen. Die Rückzahlung soll durch mäßige Abschlagszahlungen binnen 66, respektive 46 Jahren erfolgen. Die Kosten des Planes sollen aus den Uebereschußfonds der entstaatlichten irischen Kirche bestritten und ein besonderes Departement zur Durchführung des Planes soll freit werden. Alle Nachtrüchstände vor 1878 sollen erlassen, die seitdem aufgelaufenen Kapitalzinst und dem Rauffchilling hinzugefügt werden. — Dieser Vorschlag stimmt im Prinzip mit den Ideen Smith's und Salisbury's überein; England dankt wieder einmal den Konservativen die Initiative zu einer heilsamen Reform.

Ein Bahnbeamter in Manchester wurde wegen Drohungen gegen das Leben der Königin verhaftet und nach London transportirt. Er dürfte auch als wahnsinnig befunden werden.

Die „National-Zeitung“ bestätigt, daß der Czare seine höchste Entrüstung über die Judenverfolgung u. g. geäußert. Er soll die Worte gesprochen haben: „Man glaubt im zwölften Jahrhundert zu leben“, und soll von Ignatieff energisch die Verhütung weiterer Ausbrüche verlangt haben. Trotzdem gibt Niemand sich optimistischen Anschauungen betreffs der ferneren Lage der Juden in Russland hin.

Die deutsche Kolonie Sagadoma am Dniepr (Zetaterinoslawer Gouvernment) wurde von russischen Bauern überfallen und in ähnlicher Weise wie die jüdischen Ortshäuser verwüstet.

Herr v. Novikoff, der bisherige russische Bot-

schafter in Konstantinopel, wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Russland zürnt der Türkei und will die Botschaft am goldenen Horn zu einer Gesandtschaft degradiren, für welchen Fall Herr v. Melidoff, der gegenwärtige Gesandte in Dresden, nach dem goldenen Horn übersiedeln soll.

Die Kultur schreitet schnell nach Osten fort. Wie aus Philippopol berichtet wird, soll die ostromelische Provinzial-Versammlung zu einer außerordentlichen Session berufen werden. Das laufende Einnahms-Budget vermochte nämlich die Ausgaben nicht zu bestreiten, und es stellte sich ein Defizit von 20 Millionen Pfastern heraus, das spätestens bis zum 1. Juli gedeckt werden müßte. Es ist wahrscheinlich, daß man zur Aufnahme einer Anleihe im Auslande in der angeführten Höhe Zuzucht nehmen wird.

Aus Athen meldet man, daß die griechische Kammer mit 102 gegen 71 Stimmen anlässlich der Debatte über die Korruption der Richter in Griechenland die Niederlegung einer besonderen Kommission beschlossen hat, um gegen den früheren Ministerpräsidenten Komunduros in einer Privatangelegenheit eine Untersuchung einzuleiten. Das ist derselbe Kumunduros, welchem Griechenland die kampflose Erwerbung Thessaliens dankt.

Französische, also wahrscheinlich übertreibende Berichte aus Egypten lauten alarmierend. Die Feindseligkeit gegen die Europäer komme theils in heftigen Journalartikeln, theils in Memorentziehungen, für welche letztere die Energie der Konsulate allerdings pekuniäre Entschädigung zu verschaffen weiß, zum Ausdruck. Andererseits wird die Haltung der eifersüchtigen und unzufriedenen Beduinen, Türken und Tscherkesen gegenüber den Fellah's im Ministerium von Tag zu Tag aggressiver und dürfte gleichfalls zu Antisensetzungen führen. Die europäische Kontrolle, die ausländische Einmischung war der Vorwand für die Machination einzelner Ehrgeiziger und wurde bald das Lösungswort einer Horde von Agitatoren, deren Stellenjagd die eigentliche Ursache erster Mißhelligkeiten ist. Arabi Pascha ist der Urheber dieser Bewegung und er ist es, der auch jetzt noch Del in's Feuer gießt. Die Ausdehnung der Konspiration gegen keine Person ist zweifellos von seiner Umgebung übertrieben dargestellt worden; der Kriegsminister setzt aber die Verhaftungen in einem Maße fort, welches die Erbitterung nur noch steigern und in weitere Kreise führen dürfte. Wie es scheint, will Arabi diesen Anlaß ausbeuten, um alle der Feindseligkeit gegen sein Ministerium verdächtigen Personen in Haft bringen zu lassen. Dieser Stand der Dinge flößt den Franzosen Besorgnisse ein, weil der Türkei, die mehr als bloße Belleitaten einer Intervention an den Tag legt, der Weg zu Letzterer geebnet wird.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenschleife beizulegen.

Den geehrten neuereitretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Marco“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 30. April.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute heiter, die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens 10° R., Mittags 16° R. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen. — Europa. Der große Luftdruck (763—764) ist im südwestlichen, eine der Depressionen (755—756) im nördlichen, die andere aber im östlichen Theile des Kontinents. — Ungarn. Bei zumeist nordwestlichen mäßigen Winden ist die Temperatur etwas gefallen, der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist abwechselnd sonnig und trüb, stellenweise heiter. Regen war in allen Theilen des Landes und stellenweise in beträchtlicher Menge. — Asien. Im Westen ist heiteres, im Osten veränderliches Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

* Personalnachrichten. Der König hat dem städtischen Notar von Divény und Honorarstufrichter des Neograder Komitats, Franz Krssák, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der öffentlichen Angelegenheiten das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Die gesammten hier weilenden Honvéd-Stabsoffiziere brachten heute dem FML. Béla Ghyca anlässlich seiner jüngsten Beförderung korporativ ihre Gratulation dar. — Dr. Julius Jannay hat sich an der Budapestener Universität aus der allgemeinen chirurgischen Pathologie und Therapie als Privatdozent habilitirt und ist in dieser Eigenschaft vom Unterrichtsminister bestätigt worden. — Der Primas hat an den Bischof und Preshburger Stadtpfarrer Heiller ein sehr schmeichelhaftes Schreiben gerichtet, in welchem er ihn auffordert, sein Seelsorgeramt wie bisher fortzuführen. — Herr Samuel Pich, Theilhaber der Firma Pich und Klein (und nicht Herr Klein, wie es bei uns irrthümlich hieß) ist in Budapest gestorben. — Der Minister des Innern hat Victor Kalla zum Konzipisten bei der hauptstädtischen Polizei ernannt.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Béla Müller (Eirnau) in Wsávdlay; Hermann

Lang (Steinamanger) in Ladányi; Jakob B. (Budapest) in Erdényi; Eugen B. (Budapest) in Bártos; Leopold B. (Budapest) in Bártos; Ludwig B. (Budapest) in Bártos; Moses (Mór) Bogel (Karczag) in Fodor; Gabriel Schwaiz (Budapest), in Salgó; Eduard Schlejinger (M. Theresiopel) in Szántó; Franz Kaiser (Debrezin) in Rrahna.

* Die „Installation“ des neuen Steinbrucher Bezirksvorstandes, Herrn Ignaz Henzler, fand gestern Abends in Anwesenheit der Elite der Steinbrucher Bevölkerung im Vogel'schen Gasthause statt. Neben, besser gesagt: Banfetz-Loasie hielten eine ganze Reihe von Bürgern. Den Reigen eröffnete Dr. Joseph Birava mit einem Trinkspruche auf den neuen Bezirksvorstand, in dessen Wahl er die Gewähr für den Frieden und die Eintracht erblickt. Nach ihm sprachen der Bezirksvorstands-Stellvertreter Petrovics, Pfarrer Benediktovics, Postmeister Zofáhl, Franz Berg, Bezirksnotar Joseph Gunkst, Stadthauptmann Szlavay, Ignaz Prückler, Joseph Friedl u. c. c., Herr Henzler dankte mit bewegter Stimme und betonte, er werde sich bemühen, ein ehrlicher, unparteilicher Vermittler zwischen Behörde und Bürgerchaft zu sein. In animirter Stimmung trennten sich die Versammelten erst nach Mitternacht.

* Enthüllung der Gedenktafel für weil. Adolph Dur. Man telegraphirt uns aus Preßburg: Heute wurde hier die durch den hiesigen „Tolky-Verein“ veranstaltete Dur-Feier begangen, indem man die an dem Geburtstage des im Vorjahre verstorbenen Schriftstellers Adolph Dur angebrachte Gedenktafel enthüllte. Der eigentlichen Feier ging die Jahresversammlung des Vereins voran. Den Vorsitz führte Anton Póór; ferner waren anwesend: Sekretär der Kommune Preshburgs Bürgermeister Gattl und als Delegirte der Kisfaludy-Gesellschaft Anton Szécheny und Joltán Beöthy. Die Gedenktafel Póór's skizzirte die Aufgabe des Vereins und übergab sodann auf die Thätigkeit Dur's, der sein Leben lang diese Aufgabe — die ungarische Literatur den Mitbürgern deutscher Zunge zugänglich zu machen — nach bestem Können und Willen zu fördern bestrebt war. Joltán Beöthy widerlegte in einem formgewandten Vortrage die Anschuldigungen des Schulvereines. Professor Hoffmann's Vortrag enthielt eine Biographie Dur's. Nach der Generalversammlung wurde die Gedenktafel enthüllt. Hierauf folgte ein Banfetz.

* Patriotische Demonstration der Slovaken in Budapest. In der heutigen Generalversammlung der slovakischen evangelischen Kirche in Budapest verlas der Obersektor Daniel Bachat eine Zuschrift des Superintendenten Gustav Széberényi, nach welcher die Versammelten erklären möge, sie seien, wie sie auch slovakisch sprechen, gute ungarische Patrioten. Diesem Ausrufe kam die Versammlung mit Freuden nach, indem sie einstimmig erklärte, daß die Slovaken ihren Gottesdienst zwar in slovakischer Sprache abhalten, aber treue Söhne des Vaterlandes sind und in die Herzen ihrer Kinder Vaterlandsliebe pflanzen.

* Auf der Tagesordnung der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses am nächsten Mittwoch stehen außer den bereits erwähnten Gegenständen noch folgende Angelegenheiten: Ueberlassung eines Baugrundes in der Rottebillerstraße für den Pester kath. Gesellenverein, Erweiterung der Mauthlinien, außerordentliche Subvention für die slavisch-evangelische Kirchengemeinde, Exatation zweier Gründe (nächst der ungarischen Maschinenfabrik und in der Balatongasse), Vorlage betreffs eines Vertrages zu dem Monumente für die Krader Märtyrer, Bericht des Verifikations-Ausschusses betreffs des Qualifikationsverlustes eines ordentlichen Mitgliedes und eines Ersatzmannes der Höchstbesteuerten, Ausgleichsvorschlag betreffs der Bomics'schen Stütungsangelegenheit, Eintritt der Stadtbehörde als Gründungsmitglied in den Verein der Spiritus-Produzenten, mehrere Nekursje gegen Magistrats-Beschlüsse.

* Martinek verhaftet. Der berühmte Ein- und noch berühmtere Ausbrecher Gottlieb Martinek, der erst jüngst aus dem Wiener Strafhause entsprungen, in Hainburg wieder eingefangen und am selben Tage abermals ausgebrochen ist, wurde heute Nachts von einem Oberleutnant des Ester-Regiments, Namens Golbhamer, in der Palatingasse erkannt, verfolgt und mit Hilfe des Konstablers Alexander Weber auf der Margarethenbrücke verhaftet. Er wurde nach dem Garnisonsteker der Dfner Dreihafenkaserne gebracht, wo man ihn voraussichtlich gehörig überwachen wird. — Uns wird über diese Verhaftung noch gemeldet:

Martinek wurde durch den Oberleutnant Golbhamer des Plakkommandos in Ofen gestern Abends eingefangen und dem Stochhause in Ofen übergeben. Oberleutnant Goldhammer, welcher seit vielen Jahren mit Militär-Gefangenen zu thun hat und derlei Leute nur zu gut kennt, hatte in Erfahrung gebracht, daß Martinek zwischen 10 und 11 Uhr Abends die Margarethenbrücke passieren müsse, weshalb er ihn mit einer Patrouille dafelbst erwartete. Beim Ankommen wurde er überfallen und von genanntem Oberleutnant persönlich gebunden.

* Neue Postämter in der Hauptstadt. Vom 1. Mai ab treten neue Postämter im Lokale der Regierungspartei des Reichstages im fünften Bezirk, im Finkhaufe der ungarischen Staatsbahnen auf der Radialstraße, schließlich im Hause Nr. 49 der Landstraße im zweiten Bezirk in Wirksamkeit. Die neuen Postämter haben vollständigen Aufnahmsdienst, befallen sich jedoch mit der Zustellung von Sendungen nicht.

* Nächtliche Ueberfälle in der Hauptstadt. Gestern Abends wurde der Tagelöhner August Kewirich in der äußeren Trommelgasse von einem Manne überfallen, der ihm einen Stein derart ins rechte Auge schlug, daß er blutend auf das Pflaster sank. Der Strolch

musste ihm die Taschen leeren, allein zwei Finanzwächter näherten sich, was den Räuber zur Flucht bewog. Die Finanzwächter setzten dem Ströcker nach, nahmen ihn fest und übergaben ihn dem herbeigeeilten Konstabler Michael Gesev. Neuwirth wurde ins Rochuspital überführt. — Gestern Abends gegen 10 Uhr fand ein Konstabler auf der Kerepeserstraße vor der slavischen Kirche einen blutüberströmten jungen Mann auf dem Pflaster liegen. Man brachte ihn ins Spital, wo er zur Bestimmung kam und angab, er heiße Michael Jenő, wohne Wesselenyigasse 24, sei Drechslergehilfe; ein Unbekannter habe ihn überfallen und ihm ein Messer in den Unterleib und den Rücken gestochen. Die Verwundungen Jenő's sind lebensgefährlich. Nach dem Täter wird gefahndet.

* **Ueberfahren.** Die vierjährige Solan Wohlpart wurde gestern Abends um 7 Uhr in der Serbengasse von einer Equipage überfahren. Ein Rad brach dem Kinde das eine Bein und verletzte das andere. Das Kind wurde ins Rochuspital gebracht. Die Equipage gehört dem Grafen Julius Karolvi.

* **Ein verdächtiges Sparfassbuch.** Auf Anzeige eines Slovaken wurde gestern bei dem Straßenlehrer Stephan Szlavko ein auf 500 fl. lautendes Sparfassbuch, das er dem Slovaken zum Kaufe anbot, von der Polizei mit Beschlag belegt. Es gibt an, er habe das Sparfassbuch gefunden. Die Untersuchung ist gegen ihn eingeleitet worden.

* **Selbstmordversuche.** Der 12jährige Schusterlehrling August Klement, Holluberggasse 11 wohnhaft, sprang gestern Abends in selbstmörderischer Absicht in die Donau, wurde jedoch gerettet. Als Grund seiner That gab der jugendliche Selbstmordkandidat an, das Schusterhandwerk, zu welchem seine Mutter ihn gezwungen, sei ihm verhasst gewesen. — Der 31jährige Schustergehilfe Leopold Golbschmied schob sich heute Nachts in einem verfallenen Hause eine Kugel in die Brust; er wurde ins Rochuspital gebracht, wo ihm die Kugel heute herausgeschossen wurde. Die Ursache seiner That ist unbekannt. — Alexander Heles, der dieser Tage auf der Straße einen Selbstmordversuch begangen, gibt als Ursache seiner That ein unheilbares Rückenleiden an.

* **Elektrische Bahn.** Aus Berlin, 30. d., wird telegraphisch berichtet: „Heute fand die Eröffnung der elektrischen Bahn von Charlottenburg nach Spandau-Bad statt. Der Wagen läuft auf Schienen der bestehenden Pferdebahn mittelst zweier dünner Drahtseile, die auf Telegraphenstangen befestigt sind. Die Steigerung 1:30 wurde leicht und in raschem Tempo überwunden. Die Schnelligkeit erreichte 20 Kilometer per Stunde.“

* **Schadenfeuer in der Provinz.** Am 24. d. wüthete in der Ortschaft Otkomany (Biharer Komitat) ein entsetzlicher Brand. Das Feuer brach um 9 Uhr Vormittags aus und zerstörte binnen Kurzem 34 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden ein. Vierunddreißig Familien wurden obdachlos. Der Schaden beträgt mehr als 16,000 fl.

* **Zum Kohlenbergwerk-Strife.** Aus Dux, 29. April, wird telegraphirt: Das in Dux zusammengetretene Militär beträgt jetzt, nachdem heute Nachts 285 Mann des Infanterie-Regiments „Dormus“ unter Führung des Majors Wessely aus Prag angelangt sind, 10 Kompagnien Infanterie und eine Eskadron Kavallerie, welche sämtliche Straßen und Schachte besetzt halten. Gleichzeitig wurde publizirt, daß Zusammenrottungen nicht gestattet sind; insbesondere sind Menschenansammlungen vor dem Amishause verboten. Zur Auslohnung am Kasernenlokal bei den Schachten sind nur je zwei Mann zugelassen, und hat selbe bisher anstandslos bei den Schächten Sylvester, Caroli, Austria, Nelson, Hartmann, Leonore und Kronprinz Rudolph stattgefunden. Die Arbeiter nehmen nur den Lohn von voriger Woche und verweigern die Annahme desselben für die wenigen Tage vor Beginn des Strikes, um nicht als aus der Arbeit ausgetreten betrachtet und abgeschoben zu werden. Bisher ist Alles ruhig. Der gestrige Aufruhr am Hartmannschacht blieb ohne ernste Folgen. In den Betriebseinnahmen aller am Kohlenexport beteiligten Bahnen macht sich der Strike bereits fühlbar.

* **Das Wetter in Europa.** Der Verlauf der Witterung während der letztverfloffenen Woche entsprach ziemlich der Jahreszeit und dem Charakter des Monats April; die Schwankungen in der Atmosphäre waren über Europa andauernd ziemlich bedeutend, das Wetter daher im Allgemeinen unruhig und veränderlich, die erste Hälfte der Woche war nur der Westen unseres Kontinents durch die wiederholt über dem Atlantik und der Nordsee erscheinenden Cyclonen beeinflusst und von trüber regnerischer Witterung beherrscht, während Oesterreich-Ungarn, Italien und der Osten noch andauernd heiteres und warmes Wetter zu verzeichnen hatten. Erst als am Donnerstag, den 27. April, auch über dem Süden, im Golf von Genua, ein Barometer-Minimum erschien und sich nordostwärts zog, stellte sich auch über Oesterreich unruhiges, regnerisches Wetter ein. Die Temperaturschwankungen waren nicht sehr bedeutend, doch erreichten die Tages-Maxima schon an vielen Orten Mitteleuropas ganz beträchtliche Höhen von 20 bis 25 Grad Celsius im Schatt. Die über ganz West- und Mitteleuropa ausgedehnten Regen waren durchwegs sehr ergiebig, so wurden seit den letzten sechs Tagen in Paris 11, Biarritz 40, Karlsruhe 24, München 24, Bregenz 41, Passau, Jschl 19, Wien 3, Budapest 16 Mm. Regen gemessen — im Hochgebirge fielen sehr ergiebige Schneemengen. Die aus Ausland eingelangten Berichte melden von dort bereits vollständig sommerliche Witterung und wurden besonders aus dem Kaukasus und Ural bereits sehr hohe Morgen-temperaturen bis zu 15 und 20 Grad Celsius gemeldet. Frühe dagegen wurden weder dort noch in Mitteleuropa mehr beobachtet, in Italien war besonders in den letzten Tagen auch allgemein Regenwetter herrschend, doch hat sich seit gestern Morgens im Süden der Himmel ausgeheitert und herrscht wieder normales Frühlingswetter. Die nach den letzten Depeschen über Europa bestehende Vertheilung der Witterungsfaktoren läßt für unsere Gegenden nun wieder Ost- bis Südost-

winde, Ausdehnung und Wärmezunahme für die nächsten Tage, später neuerlich Westwinde und Trübung erwarten.

Gegen den deutschen Schulverein.

Budapest, 30. April. Die Volksversammlung, welche heute Nachmittags auf der Blondinwiese im Stadtwaldchen stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Demonstration gegen den deutschen Schulverein. Vom Oktogonplatz, wo sich das Publikum in außerordentlicher Anzahl versammelte, zog um 3 Uhr eine Prozession Bürger und Arbeiter mit Fahnen und klingender Musik ins Stadtwaldchen hinaus, und das Publikum, das in der Radialstraße in dichten Reihen Spalier gebildet hatte, schloß sich den Demonstrierenden an, so daß die Blondinwiese Tausende Personen besetzte. Unter den Anwesenden bemerkte man zahlreiche Beamte und mehrere Abgeordnete: Graf Albert Apponyi, Gedeon v. Rohonczy, Dionys Bázmandy, Rónay und Baron Bánffy. Die Versammlung verlief in ruhiger, ernster Weise.

Centralpräsident Eugen Heinrich eröffnete die Versammlung von dem Rutschbock eines Fiakers. Ob schon er nach Kräften bemüht war, sich hörbar zu machen, konnte der größte Theil des Publikums nur theilweise das Gesprochene vernehmen, da die Wiese bis an die Straße dicht mit Zuhörern besetzt war. Heinrich brachte der Versammlung die Beschlüsse der im vorigen Sonntag abgehaltenen Bezirksversammlungen zur Kenntniss und erklärte dann den Zweck der Volksversammlung worauf der Abgeordnete Otto Hermann in ungarischer Sprache eine Rede hielt, deren markanteste Stellen also lauten:

Hermann hebt vor Allem die Würde der heutigen Demonstration hervor. Der Augenblick sei einer der freiesten seines Lebens, denn er sehe hier unter Gottes freiem Himmel Tausende und Abertausende Bürger der Hauptstadt vereint, um den heiligen Bund, der sie an das ungarische Vaterland schließt, öffentlich, vor aller Welt, zu befestigen. Nur Ungarn seien hier versammelt. Wir wollen nicht — fährt Redner fort — mit Pfaffen demonstrieren, sondern beweisen, warum wir unter theurerem Vaterland lieben. Das ganze Geheimniß besteht darin, daß wir Alle die bürgerliche Freiheit lieben, ehren und achten. Mögen die Herren draußen in Deutschland darüber staunen, aber der Ungar hat nie einen Scheiterhaufen aufgestellt, weil Jemand seine Religion nicht aufgeben wollte, nie einen Galgen errichtet, weil Jemand sein Vaterland liebte. (Stürmischer Beifall.) Wer einmal Arpád's Boden betrat, dessen Freiheit war für ewige Zeiten gesichert. Diejenigen, die den Samen der Zwietracht ausgestreut, haben hievon keine Ahnung. Nun aber können sie es erfahren. Wie ein Blitzstrahl verbreitete sich im ganzen Lande die Kunde, daß es im Auslande Leute gibt, die den Liberalismus, die Toleranz des Ungars angreifen wagten und sofort standen sie da in geschlossener Reihe, die wackeren Söhne Ungarns, um gegen diese Insinuationen mit voller Energie zu protestiren. Aber nicht die Wölfer sind es, die Zwietracht säen, sondern die Mächtigen, denen das Volk nur zur Tragung der Lasten existirt. Auch in Deutschland waren es hochgestellte Professoren, die von Ungarn so viel wissen, wie wir vom Monde. Schwere Zeiten sind im Anzuge und düstere Wolken umhüllen unseren Horizont, aber der glänzende Beweis der Enttarnung, den die Bürger Ungarns in der heutigen Versammlung abgelegt, muß uns Muth und Kraft verleihen gegenüber der Gefahr. Sie haben enunziert, daß Sie die Freiheit, die Ueberzeugung Anderer achten — sollte sich aber Jemand unterfangen, Ihre Ruhe zu stören, dann werden Sie diesen frechen Angriff zurückweisen, mit der Waffe oder Worten, je nachdem Sie provozirt wurden. Es gibt kein Beispiel in der Geschichte Ungarns, da der Patriotismus mit einem Herzen und einer Seele je in solcher Feier begangen hätte wie die heutige. Die Bürgerschaft eines Landes, welche für das Vaterland eine solche Weise demonstirt, braucht gar keinen Angriff zu fürchten, denn sie ist stark und kräftig genug, indem sie festhält an dem seit Wochen in allen Landestheilen widerhallenden Rufe! Wir lieben unser ungarisches Vaterland! (Stürmischer Beifall.)

Hermann's Rede wurde öfter durch dröhnende Ekstasie unterbrochen; als er geendet, brach ein riesiger Applaus an. Nun wies Heinrich die von der Provinz eingelangten Protestbeschlüsse vor und ließ die Telegramme aus Pancsova, Moravizza, Temesvár, Datta, Klausenburg, Szakálháza, Leutschau, Georgenburg, Lugos, Apatthin, Szigl, Neudorf, Szepi-Béla, den fünf Städten der Ober-Donau: Zips, Gödösjág, Csátád, Késmark, Futak, Güns, Stanics, Gölniczbánya, Neu-Urad, Werich, Deutsch-Cserny verlesen, in denen der Volksversammlung Grüße und Zusicherungen kundgegeben werden. Der Schriftführer verlas dann den bekannten Resolutionsantrag, welcher von der Volksversammlung unter Kundgebungen des Beifalles angenommen wurde. Nachdem die Versammlung derart einhellig den Beschluß gefaßt hatte, gegen die Einmischung des deutschen Schulvereins Protest zu erheben und diesen Protest im Wege eines Briefes dem Präsidium des deutschen Schulvereins zur Kenntniss zu bringen, sprach der Bürgerführer aus Neupest ungefähr Folgendes: Er führt das Beispiel Elsaß und Lothringen an, wird aber an einer Fortsetzung seiner Rede in diesem Sinne durch die Einsprache des Polizeirathes Pékery gehindert. Redner fährt hierauf wie folgt fort: Pékery hat sich mit seiner ungarfeindlichen Agitation doch ein Verdienst erworben; es hat die Bande zwischen den ungarischen Staatsbürgern noch enger gezogen. (Stürmischer Beifall.) Wir feiern heute nicht nur ein Volksfest, sondern ein Verbrüderungsfest, aber gerettet haben die Preußen die Deutschen in Ungarn wie die Gänse das Kapitol. Wir haben nichts zu fürchten, wenn ja, dann wäre es nur der preußische Schatz. Redner bringt hierauf ein Hoch auf das Königspaar, ein Hoch auf das Aktionskomité, und ein Hoch auf das einige Ungarn aus (Stürmische Ekstasie und Bravo's.)

Herr Eugen Heinrich erklärte hierauf die Volksversammlung für aufgelöst und schied mit dem Ersuchen, die Versammelten mögen in Ruhe auseinandergehen. Das Publikum entfernte sich hierauf unter den Klängen des Rákóczy-Marsches und unter Absingen des „Szózat“. Um 6 Uhr wurde im Thiergarten das Volksfest eröffnet, welches riesigen Zuspruch fand.

Bereinsnachrichten.

(Der Landes-Kinderbewahrverein) hielt heute unter dem Vorsitze der Frau Koloman v. Tiska seine Generalversammlung ab. Dem durch den Sekretär Karl Szathmáry verlesenen Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß im neuen Vereinsjahre 53 Kinder verpflegt werden und 63 dasselbe täglich besuchen. Das Vereinsvermögen beträgt 153,777 fl. Die Jahresrechnungen waren 45,342 fl., die Ausgaben 33,570 fl. Der Bericht wurde mit Beifriedigung zur Kenntniss genommen. Neuwahlen fanden nicht statt.

(Die Filiale des vierten Bezirks des Vereins „vom rothen Kreuz“) hielt heute unter dem Vorsitze der Gräfin Paul Pejacsovic eine außerordentliche Generalversammlung ab. Graf Eugen Zichy dankt für seine in der jüngsten Sitzung erfolgte Wahl zum Präsidenten. Mit der Vertretung in der bevorstehenden Generalversammlung des Vereins „vom rothen Kreuz“ wurden Frau Emerich Béke und Koloman Görz-Farkas betraut. Ueber die Art und Weise der Beschaffung der Mittel, mit denen im Vereinsspitale ein Bett gestiftet werden kann, wurde ein aus den Mitgliedern Gräfin Labislaus Hunyady, Graf Eugen Zichy, Koloman Görz-Farkas, Frau Lilla Bulhóffy, Frau Wilma Jacobi, Eugen Mocsanyi, Frau Weizmann und Frau Ungar-Driowenky bestehendes Komité entsendet.

(Die Aktiengesellschaft zur Hebung der Pferdezucht) hielt heute Vormittags unter dem Präsidium Karl Harkányi's ihre Generalversammlung. Direktor K. Kulay erstattete Bericht über den Erfolg des verflossenen Jahres, der in moralischer Beziehung ein glänzender war. Die Gesellschaft arrangirte in der Hauptstadt zwei Ausstellungen und ein Trabfahren, in Debreczin eine Pferdeausstellung sammt Prämüirung und eine Hengstenausstellung in der Hauptstadt. An Prämüien und Preisen vertheilte die Gesellschaft 1190 fl. und 12,000 Francs, richtete in Paris, wohin sie exportirt, Stallungen ein, und da das Aktienkapital für solche Unternehmungen nicht genügte, wurden vom Ministerium für Ackerbau 19,000 fl. ausgeliehen, die übrigens bereits zurückgezahlt sind. Die Gesellschaft besaß 153 Pferde im Eigenthum und 713 Stück in Kommission. Der Reingewinn beträgt 14,032 fl. 61 kr., davon 8 fl. an Dividende vertheilt, das Uebrige zum außerordentlichen Reservefond geschlagen wird. Die Versammlung nahm den Bericht zur Kenntniss, ertheilte das Absolutorium und beschloß, den Grafen Mik. Esterházy jun. und den Baron Géza Bobaniczky für ihre Verdienste mit Andenken zu beehren, den General Alphons Rodolia in Paris zum Direktor zu wählen und demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in der die neue Anlage der Stallungen besprochen wird.

(Der Budapester Konsumverband) hielt heute unter Vorsitze des Barons Johann Stodinger seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresberichte befißt der Verband 300 Mitglieder; der 1880er Verlust von 4220 fl. hat sich auf 2990 verringert. Der Direktion wurde das Absolutorium ertheilt.

(Die hauptstädtische freiwillige Feuerwehr) hielt heute unter Vorsitze Ferdinand Bárány's ihre Generalversammlung ab. Dem Jahresberichte entnehmen wir, daß im verflossenen Jahre 195 Brände in der Hauptstadt vorgefallen sind, und zwar 115 bei Tag, 80 bei der Nacht. Der Verein zählt 153 Mitglieder. Im Laufe des heutigen Jahres wird der Verein auch in Dien eine Wachtstube erhalten. Das Vermögen des Vereins beträgt 32,107 fl. Der Bericht wurde zur Kenntniss genommen.

(Der Landesverein der Musikprofessoren) hielt heute unter dem Vorsitze Joseph Ság's seine konstituierende Generalversammlung ab. Der Verein, welcher bisher 35 ordentliche und 58 unterstützende Mitglieder zählt, konstituirte sich in folgender Weise: Joseph Ság, Präsident, Karl Sz. Nagy und Dr. Gabriel Pápay, Vizepräsidenten, Eugen Teliß Schriftführer, Joseph Szterényi, Kassier. Zum Ehrenpräsidenten wurde Kardinal Dr. Haynald gewählt, zur Annahme des Protektorates wird die Prinzessin Louise v. Koburg gebeten werden.

Theater, Kunst und Literatur.

Nach mehr als vierjähriger Abwesenheit von Wien ist Frau Marie Wilt gestern als „Leonore“ im „Troupabour“ wieder in die Wiener Hofoper eingezogen. Das Publikum begrüßte die Hochwillkommene mit langanhaltendem Applaus und erbißte sich von Akt zu Akt zu einer immer intensiveren Lebhaftigkeit, die endlich nach dem Miserere einen nahezu orkanhaften Charakter annahm. Eine große Anzahl kostbarer Blumenpenden lohnte überdies die thätlich eminenten Leistung Leonores. Der König wohnte der Vorstellung bis zum Schlusse des dritten Aktes bei.

Gerichtshalle.

Der Ringtheater-Prozess.

(Privat-Telegramm.)

Wien, 30. April.

Die Verhandlungen werden heute trotz des Sonntags fortgesetzt. Es werden zum größten Theile solche Zeugen vernommen, denen es geglückt ist, sich zu retten. Neue Momente kommen nicht zu Tage. Das unqualifizirbare Vorgehen der Sicherheitswache, welche in der fügen Idee, es sei in der That Alles gerettet, die Leute, welche sie anflehte mit Licht ins Theater zu dringen, barsch abweist, wird wiederholt bezugzt.

Der Präsident gibt bekannt, daß die Polizeidirektion die über den Polizeirath Landsteiner erbetene Auskunft eingeleitet habe und daß dieselbe zur Verlesung gelangen werde. Mit großer Spannung wird die Aussage der Zeugin Adele Pawlik, die ihre Eltern,

ihre Schwester und ihren Bräutigam beim Brande verloren hat, angehört. Sie erzählt: „Wir hatten Sitze auf der zweiten Galerie. Raum hatten wir uns niedergelassen, als der Vorhang aufzog; zugleich hörte man ein schreckliches Brausen, ein entsetzliches Geschrei des Publikums, das sich erhob, um den Ausgängen zuzubringen. Eine fürchterliche Hitze erfüllte den Saal. Plötzlich erloschen die Gasflammen und Niemand wusste, wohin er gedrängt wird. Ich fand mich plötzlich an einer Portiere, die ich zurückschlug. Ich gelangte in ein Zimmer mit Glashüren, wo schon mehrere Leute anwesend waren; die Thüren waren veriperrt. Ein Herr zog seine Stiefel aus, schlug die Scheiben ein und sprengte die Thüren. Wir kamen so auf einen Balkon in's Freie. Unten hatte sich schon eine große Anzahl Menschen angesammelt. Wir schrien hinab: „Lichter herauf! Es sind noch viele Menschen drinn, die in den Gängen ohne Luft ersticken müssen!“ Von unten rief man uns zu, wir können beruhigt sein. Es werde Alles in Sicherheit gelangen. Ich tastete auch dann nochmals durch das Zimmer zur Treppe, wo schon Rauch herausdrang, da raud ich bereits Leute liegen, die nur Leise stöhnten. Entsetzt lief ich auf den Balkon und schrie wieder nach Licht. Es kam nichts. Als ich zum zweiten Male an die Treppe kam, lagen die Armen ruhig. Man vernahm nichts mehr, als das dumpfe Brausen des Brandes. Mittlerweile war die Feuerwehr gekommen und das Springtuch ausgebreitet worden. Ich war die Zweite, die hinunter sprang, und beschwor, unten angelangt, man möge doch Rettungsversuche unternehmen. Man sagte mir, ich könne ruhig nachhause fahren, wo ich meine Angehörigen gewiß bereits finden werde. Ich wurde in einen Wagen gehoben und war um halb 8 zuhause. Meine Angehörigen fand ich aber nicht mehr — sie waren Alle verbrannt.

Zeuge Adolph Lohnsky verlor im Gedränge seine Cousine, kam glücklich herab, bat und beschwor die Polizei, man möge mit Licht hinauf; da er sich ungeberdig erwies, führte man ihn auf die Polizei, wo man ihm versicherte, es sei Niemand mehr im Theater. Zeuge erklärt unter seinem Eide, wenn man ihm rechtzeitig gefolgt hätte, wären noch Viele gerettet worden.

Zeuge Bernhard Lohm wurde leicht verletzt, verlangt 10,000 fl., und als diese Summe zu hoch befunden wird, 5000 fl. Schadenersatz. Von dieser Summe will er trotz des ironischen Zuspruchs des Präsidenten nicht ablassen.

Zeuge Zauer, Feuerwehrmann, war der erste, der ins zweite Stockwerk drang, wo er die Leichen meterhoch liegen sah. Er trug mit dem Grafen Lamezan den ersten Toten hinab. Als die Wacheleute dies sahen, fragten sie verwundert: „Ja, sind denn noch Leute oben?“ — Morgen Fortsetzung.

seinem Hofstaat auf einige Zeit nach Ofen übersiedeln.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Fürst Alexander von Bulgarien ist heute Morgens bereits nach Rußland abgereist.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Der Botschafter Anton Graf Wolkenstein wird sich morgen von hier auf seinen Posten in St. Petersburg begeben.

Wien, 30. April. (Offiziell.) J. M. Jovanovic melbet am 29. April, Abends: Auf der Westrovac-Planina und Bucevo-Ordo sollen noch einzelne Banden von 100 bis 200 Mann stehen, deren Aktionsraum indessen durch die Besetzung der Grenze eng beschränkt ist. Kleinere Raubfälle und Plünderungen einzelner Patrouillen kamen vor, namentlich im Jocsauer Bezirke und im Narenta-Thale. Es werden noch häufig gegen diese stellenweise auftauchenden Räuberbanden seitens der Stations-Kommandanten mit großer Rührigkeit Streifungen angeordnet. So wurde vom 25. bis 27. April von den Garnisonen Kojnica und Tarcin eine kombinierte Streifung gegen Bjelenic, Umoljanc und Zelene-Ujive vollführt, wobei die von Tarcin gegen den letztgenannten Ort vorgegangene Abtheilung ein dreiviertelstündiges Gefecht mit beiläufig 50 Insurgenten auf Bjelasnica-Planina bestand. Dieselben zersprengten die Insurgenten und brachten ihnen große Verluste bei. Auch beim Rückmarsche über Kopolje fand ein kleiner Zusammenstoß statt. Das Stationskommando in Jocsau melbet, daß in Magovce am 26. April beiläufig 30 Insurgenten 300 Schafe und 60 Rinder weggetrieben haben. Das Detachement in Hum ordnete noch in der Nacht eine Streifung an, wobei den Räubern nach einem kurzen Gefechte sämmtliches Vieh wieder abgenommen und selbe zersprengt wurden.

Wien, 30. April. Bei der Beglückwünschung des Kriegsministers zu seiner Beförderung durch den Generalstabschef J. M. v. Beck, der von den hier anwesenden Generalstabsoffizieren umgeben war, bezeugte der Kriegsminister den Anlaß, um in der bestimmtesten Form das zwischen ihm und dem Generalstabschef bezüglich der anzustrebenden Ziele in allen Richtungen bestehende volle Einvernehmen hervorzuheben, das besondere Vertrauen in dem Generalstabschef auszudrücken und nachdrücklich zu betonen, daß er hiezu der Ansicht entgegenzutreten beabsichtige, als ob zwischen der Heeresleitung und dem Generalstab irgend ein Antagonismus bestehe.

Wien, 30. April. Der Ausschussbericht über die Gesetzesvorlage betreffs der Inartikulation der allerhöchsten Verfügungen anlässlich der Einverleibung der Militärgrenze besagt im Wesentlichen:

Der Ausschuss hält dafür, daß die Absicht des allerhöchsten Reskripts vom 15. Juli 1881 nicht die sein sollte, keine Bestimmungen mit den Grundgesetzen in Gegensatz zu bringen, und glaubte, behufs Aufrechterhaltung des verfassungsmäßigen Rechtes auf die Verathung und Feststellung des Landesbudgets bezüglich der Bedeckung der Eriordernisse der autonomen Verwaltung des gewesenen Grenzlandes für eine solche Bestimmung sorgen zu sollen, welche auch das erwähnte Recht aufrecht erhält, ohne Beeinträchtigung der Absicht des §. 9 des allerhöchsten Reskripts, welcher diese Feststellung in der Hauptsache der Landes- und gemeinsamen Regierung vorbehaltlich der allerhöchsten Sanction zuweist. Der Ausschuss glaubte nämlich, die Feststellung der Bedeckung der besagten Bedürfnisse könne nur nach einem gerechten Maßstabe erfolgen und empfiehlt die Feststellung derselben mit Berücksichtigung der erwähnten Faktoren. Dem Landtage ist es überlassen, in dem §. 4 des Gesetzesentwurfes eine solche Bestimmung aufzunehmen, welche dem Landtage die verfassungsmäßige Verathung dieser Eriordernisse innerhalb der von den erwähnten Faktoren festgestellten Bedeckung wahr.

Lemberg, 30. April. (Privat-Telegramm.) Aus Brody kamen heute hier auf der Durchreise nach Amerika einhundertacht jüdische Flüchtlinge an, in deren Aussehen fürchterliches Elend zu erkennen ist. Sie erhielten hier Handgeld und wurden bewirthet. Prediger Löwenstein ermahnte sie, sich in ihrer Heimath in Canada gegenseitig beizustehen. Dem Zuge, der Nachmittags nach Hamburg weiter ging, schlossen sich 98 über Czernowitz hierher geflüchtete russische Juden an.

Petersburg, 30. April. Der Minister des Innern weist offiziell die von der Presse verbreiteten Gerüchte zurück, daß die Judenexzesse in Folge der Unthätigkeit der Behörden entstanden. Entsetzliche Unruhen sind überhaupt nur in Balta vorgekommen, an welchen die Juden schuld sind, welche anlässlich der Schmähungen der Juden durch ein christliches Kind dem Kampfe eine weitere Ausdehnung gaben. In anderen Orten haben eben die energischen Maßnahmen der Behörden die Ausschreitungen verhindert. Die Behörden werden auch ferner einschreiten, und möge die Presse, anstatt durch solche Gerüchte den Antagonismus zwischen den Juden und den Christen zu steigern, eher beruhigend wirken.

Ludwigsburg, 30. April. Die Gemahlin des Thronfolgers, Prinzessin Wilhelm von Würtemberg, ist heute Morgens um halb 7 Uhr gestorben.

London, 30. April. Gestern wurde in Doncaster ein junger Mann, Namens Young, ver-

haftet. Derselbe wird beschuldigt, einen Brief an die Königin geschrieben und deren Leben bedroht zu haben. Young wurde nach London gebracht und vor den Richter geführt, welcher die Sache auf 8 Tage vertagte. Der erwähnte Brief des Angeeschuldigten enthielt die Angabe, Schreiber sei ein irisch-katholischer Briefler und benötigte 2000 Pfund Sterling, damit 50 Arbeiter seiner Gemeinde nach Amerika auswandern könnten, sonst würden dieselben es unternehmen, die Königin zu tödten. Der Angeklagte ist in Wirklichkeit Arbeiter eines Eisenbahn-Bureaus bei Doncaster.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Pferderennen verliefen mit folgenden Resultaten: Verkaufrennen (1000 fl., Distanz 1600 Meter): Graf Hugo Fendel's „Camilla“ siegte leicht, Herr C. v. Blaszkovic's „Venus“ wurde zweites; Graf Anton Apponyi's „Cavaliero“ niedergebroschen. Im Freudenauer-Rennen (1000 fl., Distanz 2400 Meter) siegte Baron G. Springer's „Atilla“ leicht, mit vier Längen, Graf Joh. Szarany's „Kisbaba“ wurde zweites; Graf Béla Zichy's „Kittu“ schlechte dritte. Den Handicap (Preis 800 fl.) gewann Graf Erwin Schlid's „Ludovica“ mit einer Kopflänge, Herr A. v. Mayer's „Bengali“ wurde zweites. Im Hürden-Rennen siegte Graf Erwin Schlid's „Wallenrod“ im Canter; Prinz Paul Esterházy's „Mascotte“ wurde zweites; 5 Liefen. Den Steeplechase (Preis 800 fl., Distanz 4800 Meter) gewann Graf Mik. Esterházy's „Lehet“, leicht mit zwei Längen, Graf Erwin Schlid's „Jessica“ wurde zweites, Herr Ludwig v. Döry's „Magyar Miska“ drittes Pferd; 6 Pferde liefen.

Gönggöds, 30. April. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Pferderennen verliefen mit folgenden Resultaten: Steeplechase (Chrenpreis, Distanz 3000 Meter): Herr Joh. v. Sarkányi's „Dora“ erstes, Herr Ritter v. Horodny'ski's „Keneday“ zweites, Baron Levente Podmanicky's „Jecské“ drittes Pferd; 8 Liefen. Den Damenpreis gewann Herr Gabriel v. Beniczky's „Balga“, Graf Hardenberg's „Revolver“ wurde zweites Pferd. Im Trabrennen siegte Herr Joseph Jan's Equipage aus Cséed.

Der Kapitalist.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse nahm heute einen unfreundlichen Verlauf. Die Ausbreitung des Strikes in Böhmen und Gerüchte über Frostschäden in Mähren dienten der Spekulation als Vorwand zu Realisirungen, zumal auch die gestrige Frankfurter Abendbörse nicht befriedigt hatte. Das Geschäft blieb ausschließlich auf Coullissenwerthe beschränkt. Am meisten affizirt wurden die beiden Kreditaktien. Um 12 Uhr schlossen: Oesterreichische Kredit 345.50, ungarische Kredit 341.25, Anglo 133.50, Union 129.80, Bankverein 120, Staatsbahn 331.25, Lombarden 144, Elbethalbahn 221, Alfold-Frumaner 65.50, Rente 76.62 1/2, ungarische Goldrente 89.07 1/2, Napoleond'or 9.55, Mark 58.75, ungarische Eskomptebank 108.75.

Budapest, 30. April.

(Entrepots in Urad.) Eine Deputation von Mitgliedern der Handelskammer, des Handelsgremiums und des „Lloyd“ von Urad sprach vorgestern in Anwesenheit der Errichtung von Entrepots, der Erweiterung des Bahnhofes und der Aufrechterhaltung des Personenverkehrs bei den Lastzügen bei dem daselbst zu Besuche weilenden General-Direktor der ungarischen Staatsbahnen, Herrn Lubm. Tolnay, vor. Dieser gab der Deputation die Zusicherung, der Staat werde in Urad 140 Meter lange und 20 Meter breite dreistöckige Entrepots errichten, deren Pachtung die ungarische Eskompte- und Wechselbank übernimmt. Der Urad'er Bahnhof werde erweitert werden, wenn die Stadt den hierzu erforderlichen Grund hergeben und die zum Bahnhofs führende Straße erweitern und pflastern wird. Die diesbezüglichen Pläne seien fertig, der Kostenaufwand sei mit 60,000 Gulden, eventuell bei größerer Erweiterung mit einer Million präliminirt. Auch der dritte Wunsch der Deputation solle berücksichtigt werden. Der Sprecher der Deputation, Herr Wilhelm Betteheim, sagte Herrn Tolnay für seine Zuverlässigkeit den Wünschen der Stadt Urad gegenüber innigsten Dank.

(Eine neue Fabrik in Fiume.) In Fiume wird eine große Weberei und Spinnerei errichtet. Man beabsichtigt, dieselbe mit einem Aktienkapitale von 1,200,000 fl. ins Leben zu rufen. Wie verlautet, theilt sich die Wiener Firma Leopold Heles mit einer halben Million; die Firma hat bereits die erforderlichen Grundstücke und Wasserrechte in Fiume erworben. Die Finanzierung des Unternehmens soll die ungarische Landesbank übernehmen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Ludwig Blum, Handelsmann in Protiwin; Ansel Günsberg, Schuhwaarenhändler in Stanislaw.

Nachtrag zur Handelsübersicht.

Mehl. Die gute Stimmung im Mehlgeschäfte hielt zwar ziemlich die ganze Woche über an, doch ließ der Absatz gegenüber der Vorwoche wesentlich nach und es gelangen nunmehr die früheren Schlüsse zur successiven Abwicklung, ohne daß indessen von neueren größeren Engagements zu berichten wäre. Es gilt dies sowohl

Offener Sprechsaal*)

Ziehung 1. Mai	Ziehung 15. Mai
Kredit-Los	Theiss-Los
à fl. 4.50	Promessen à fl. 1.50
Haupttreffer fl. 150,000	Stempel fl. 100,000
Beide Promessen zusammen fl. 6.75	
Aufträge für die Börse	
werden prompt und constantest ausgeführt.	
Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des	
Mercur, Budapest,	
S. Politzer	
Dorotya-utca 12.	Dorotheagasse 12.

Erster Mädchen-Ausstattungs-Verein in Budapest, Landongasse 4.

Gegründet im Jahre 1863.
Laut Beschluß der am 19. Febr. a. c. abgehaltenen Generalversammlung werden vom 1. Mai a. c. ab bis 15. Juni a. c. Mädchen ohne Unterschied der Konfession bis zu Alter von 9 Jahren, sowohl hiesige als auch aus der Provinz, bloß für fl. 2 Einschreibgebühr pr. Anteil, jedoch ohne jeden Beitrag zum Prämienreservofond in den üblichen Amtsstunden eingeschrieben.

Die Vereinsverwaltung.
(Vormerkungen werden von heute ab in der Vereinskanzlei entgegen genommen.)
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Zahnarzt, Med. und Chirurgie Dr. Jos. Kirchner aus Wien

findet sich veranlaßt, seinen Aufenthalt bis inklusive 8. Mai zu verlängern. Zu sprechen im „Hotel Erzherzog Stephan“ täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags.

In dem Ecke der **Radial- und Wätknerstraße** gelegenen Neubau der „Foncière“, Bester Versicherungs-Anstalt sind

mehrere Wohnungen und Gewölb-Lokalitäten

pro 1. November l. J. zu vermieten.

Reflektanten belieben sich an das Bureau der Anstalt (5. Bezirk, Abergasse 10, 2. Stock) zu wenden.

(Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich)

Telegramme.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Kronprinz Rudolph soll zum Divisionär ernannt werden, und dann mit

von inländischen wie vom Exportgeschäfte und erscheint die Annahme als berechtigt, daß die Absatzgebiete zu den bestehenden Weizen- und Mehlpreisen wenig Vertrauen haben und ein successives Abbröckeln derselben mit mehr oder weniger Gewißheit erwarten. Unser Effektiv-Weizenmarkt hielt sich die ganze Woche über sehr fest und wird diese Festigkeit durch die knappen Vorräthe in der Provinz motiviert; trotzdem ist es wahrscheinlich, daß die Reaction, welche zu Wochenende in Terminwaare platzgriff, auch den Effectivhandel beeinflussen und auch auf die Mehlpreise nothwendig rückwirken dürfte. Die Mühlenverwaltungen berathen eifrigst ein cumulatives Vorgehen hinsichtlich einer gemeinsamen Betriebsreduktion, es ist jedoch bis jetzt von einer definitiven Vereinbarung noch nichts verlautet worden. Allerdings wäre eine solche Maßregel für die Mühlen von großer heilsamer Wirkung. Man notirt zum Schluß der Woche im Durch-

Table with 9 columns (Nr. 0-8) and 2 rows of data. Row 1: 21.80, 21.20, 20.70, 20.10, 19.50, 19.—, 18.—, 16.90, 15.90. Row 2: 8 1/2, 8 3/4, 9 F G.

Geschäftsbericht.

Wien, 29. April. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Einige kleine Geschäfte auf der hiesigen Mauth haben die gänzlich Stille unterbrochen, die seit langer Zeit herrschte. Es wurden circa 600 Mtr. Sophia und Mikopoli zu Preisen verkauft, welche die Käufer noch sehr hoch finden, wenn gleich die Eigner von ihren Forderungen bedeutend nachgelassen haben.

Leder, Häute und Felle. Der Geschäftsgang in rohem und in fertigem Leder ist ruhig, Preise unentwunden. Im Fellgeschäft blieb es still, da es allseitig an Vorräthen mangelt, doch stehen größere Zufuhren und mit ihnen wieder ein lebhafteres Geschäft in Aussicht.

Rüböl. Bei ganz belanglosem, lediglich auf den Konsumbedarf beschränktem Handel erfuhr die Preise von Rüböl keine Veränderung. Lieferungsmaare per Mai ist mit 34 fl. 25 kr. bis 34 fl., Herbstöl mit 33 fl. 75 kr. bis 33 fl. 50 kr. zu notiren.

Spiritus. Ganz der Vorwoche gleich: Flaue Stimmung und geringe Umsätze in allen Sorten. Tendenz unentwunden. Preise nominell. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. — fr. bis 32 fl. 25 kr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 31 fl. 75 kr. bis 32 fl. — fr., rektifizirter hochgrädig (90 Prozent und darüber) transito 34 fl. 50 kr. bis 35 fl. — fr., Skowitsch (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. bis 32 fl.

Zucker. Der Verkehr auf dem Zuckermarkt war in dieser Woche sehr still, sowohl in disponibler, wie in Terminwaare. Preise sind hierbei nicht merklich zurückgegangen, da zwar geringe Kaufkraft vorhanden war, aber auch Eigner sich nicht gezwungen sahen, abzugeben. Gemäa nahm einige Partien disponiblen Erstproduktes auf. In Herbstwaare wurde nur Weniges zu 32 fl. 75 kr. bis 33 fl. Basis 88 Prozent, ab böhmischen Stationen, gemacht. Das Geschäft in Brodzucker war schwerfällig und belanglos. Preise, welche Eigner fordern, erwecken keine Kaufneigung. Pilés in Triest matter, für neue Campagne zu 32 fl. bis 32 fl. 50 kr. je nach Marke stark ausbezogen. — Notirungen: Rohzucker, erstes Produkt, Basis 96 Proz. in 100 Trockenubstanz ab mehr. Stationen 93 Proz. 34 fl. — fr. bis 34 fl. 50 kr., ab mehr. Stationen 88 Prozent 36 fl. — fr. bis 36 fl. 50 kr., ab böhmischen Stationen 93 Prozent 33 fl. 90 kr. bis 34 fl. 25 kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 36 fl. — fr. bis 36 fl. 40 kr. Nachprodukte, mährische, ab Brünn 93 Prozent 32 fl. 50 kr. bis 33 fl. — fr., mährische 88 Prozent 35 fl. — fr. bis 35 fl. 25 kr., böhmische ab Prag 93 Prozent 32 fl. 50 kr. bis 33 fl. 25 kr., böhmische 88 Prozent 35 fl. — fr. bis 35 fl. 50 kr., Raffinade 47 fl. 75 kr. bis 48 fl. 50 kr., Melisse: feine und feinste 46 fl. 50 kr. bis 47 fl. 25 kr., ordinäre und mittlere 45 fl. 50 kr. bis 46 fl. 25 kr. Exportzucker ab Nordbahnhof in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer-Restitution: — fl. — fr. bis — fl. — fr. Brode franko Fab 45 fl. 75 kr. bis 36 fl. 25 kr.

Pester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft. 29. April. Bei belanglosem Geschäft variirten öfter. Creditaktien zwischen 348.25 und 345.20, schließen 345.60; ung. Kredit zu 343.50 bis 341.75 gemacht, blieben 341; ung. Eskomptbank 108.50 nominell; ung. 4proz. Goldrente 89.50 bis 89.45 und 89.25, ung. 5proz. Papierrente mit 87.77 1/2 bis 87.57 1/2 und 87.50 gehandelt.

Getreidegeschäft. Zu Weizen verlaute die Tendenz, das Ausgebot war dringlich, Mühlen dagegen sehr reservirt und forderten namhafte Nachlässe, welchen wohl Eigner wenig entgegen wollten; dennoch konnten feine Weizen nur mit 5 kr. abfallen bis 10 kr. billiger an Mann gebracht werden, wobei der Umsatz auf nur 7-8000 Meterzentner beschränkt blieb. Verkauft wurden: Hei ß: 100 Mtr. 78.3 R. zu 13 fl. mit Zufuß, 100 Mtr. 77.2 R. zu 12 fl. 85 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 12 fl. 90 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 85 fr., 600 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 80 fr., 200 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 65 fr., 300 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 fr., 100 Mtr. 76.2 R. zu 12 fl. 75 fr., 500 Mtr. 74.8 R. zu 12 fl. 70 fr., 200 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 65 fr. — Wei ßenburger: 400 Mtr. 72 R. zu 12 fl. 10 fr., 200 Mtr. 71.3 R. zu 11 fl. 50 fr. — Marojer: 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 60 fr. — Pester Boden: 100 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 45 fr., 100 Mtr. 77.3 R. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 73.4 R. zu 12 fl. 25 fr., 450 Mtr. 73 R. zu 12 fl. 22 1/2 fr., 150 Mtr. 72 R. zu 12 fl. 22 1/2 fr. — Obertheiß: 250 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 35 fr. — Somogyer: 100 Mtr. 71.5 R. zu 12 fl. — Nordungarischer: 100 Mtr. 78 R. zu 12 fl. 45 fr., 200 Mtr. 76.8 R. zu 12 fl. 45 fr., 100 Mtr. 76.8 R. zu 12 fl. 45 fr., 1000 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 55 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 25 fr., 300 Mtr.

75.8 R. zu 12 fl. 20 fr., 400 Mtr. 73.6 R. zu 12 fl. 15 fr., Alles per drei Monate.

Gerste: 1000 Mtr. zu 7 fl. 60 fr., 300 Mtr. zu 7 fl. 70 fr., per Kasse.

Termine etwas fester; geschlossen wurden: 15,000 Mtr. Herbst-Weizen zu 10 fl. 65, 63, 67 und 65 fr., 1400 Mtr. Herbsthafer zu 6 fl. 60 fr. und 7500 Mtr. Banater Mais per Mai-Juni zu 7 fl. 22 fr. bis 7 fl. 23 fr. Zu notiren sind: Herbst-Weizen mit 10 fl. 65 bis 67 fr., Banater Mais per Mai-Juni mit 7 fl. 20 bis 22 fr., Herbsthafer ab Raab mit 6 fl. 57 bis 60 fr., Kohlraps per August-September mit 13 fl. 37 1/2 bis 50 fr.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen den protokolirten Kurwaarenhändler Jakob Taußig in Miskolc; Kf. R. Alois Kompa, Mv. Ludwig Kovács, A.-L. 27. Juni, L.-B. 11. Juli. — Gegen den Kaufmann Anton Temesvári junior in Szentes; Kf. R. Edmund Hüfka, Mv. Melchior Szabó, Stellvertreter Dr. Desider Bid. A.-L. 30. Mai, L.-B. 30. Juni. (Segebiner Gerichtshof.)

Konturseröffnungen. Des G. Laurenzi in Megyes. — Des Simon Frankl in Szentes.

Korrespondenz der Redaktion.

M. J., Budapest. Alle Plätze besetzt; gegenwärtig auch keine Aussicht auf eine Aenderung. — J. R., Verzencze. Zum Abdruck nicht geeignet. — J. M., Nagybánod. Er lebt und hält sich abwechselnd hier und in Bisegrád auf; Verhältnisse uns nicht bekannt, es ist auch nicht schicklich, darnach zu fragen; der erwähnte Akt war nach unserer Uebersetzung weder das Eine, noch das Andere, sondern einfach eine Folge des Naturgesetzes, daß 10 Pfunde schwerer sind als eines. — E. G., Galgóc. Sehr gut gemeint, würde aber unbedingt erfolglos bleiben, ist daher für uns nicht verwendbar. — L. G., Budapest. Wir sind nicht in der Lage, Ihrem Wunsch entsprechen zu können. — L. Casino. Das ist ja eben die häßlichste Seite des Konsumsteuergesetzes, daß ein und derselbe Artikel zweimal, in manchen Fällen selbst dreimal besteuert wird, obwohl der Finanzminister seinerzeit den Abgeordneten gesagt hat, es werde dies nicht geschehen. Die Forderung, daß der Privatmann für den vom Kaufmann schon einmal versteuerten Zucker und Kaffee die Konsumsteuer zahlen soll, ist gesehlich nicht berechtigt, allein es sind in dieser Beziehung aus verschiedenen Gegenden des Landes schon so viel Klagen an uns gelangt, daß es den Anschein hat, als kümmerten sich die Finanzorgane um das Geleg nicht. Versuchen Sie es mit einer Reklamation beim Verwaltungsausschuß. — R. S. 24. Gehört in ein von Kindern für Kinder geschriebenes Blatt. — A. L., Zemplén. 1. Uns nicht bekannt; 2. Klein. — S. S. R., Kóhtolány. Bei demjenigen Gerichte, zu welchem der Wohnort des Betroffenen gehört. — „St. M. Sz.“ Das Parlament hat mit dieser Angelegenheit nichts zu thun. — E. L. Vácska und J. H. Agram. Nächste Woche. — E. F., Balázsvágás. Ad 1. Auf beide Eingaben kommen je 50 kr. — Stempel. Die erste Eingabe ist an das Gericht, bei welchem der betreffende Bescheid erlassen, die zweite an dasjenige zu richten, welches den Kurator ernannt; ad 2. in Verlassenschaftsangelegenheiten ist ein Vörsengericht nicht kompetent. — Abonnentin, Budapest. Auch wir bedauern es tief, wenn längere Pausen eintreten, allein man kann dem Genius keinen Zwang anthun. — A. L., Pancsova. Regulatorkommission bedeutet Reichskommission, d. h. es sind in derselben sowohl das Abgeordnetenhaus, als auch das Oberhaus vertreten. — J. R., Szigetecse. Derartige Privatangelegenheiten können im redaktionellen Theile unseres Blattes nicht besprochen werden; wenn Sie die Kosten der Veröffentlichung im „Offenen Sprechsaal“ nicht scheuen, so wollen Sie sich an die Administration unseres Blattes wenden. Wir heben das Manuscript vorläufig auf. — L. S., Stanisics, — H., Ung.-Altenburg, — J. U., Neu-Szent-Jován, — G. H., Deutsch-Boly. Die Verhältnisse machten es uns seinerzeit unmöglich, Ihre Mittheilungen, für welche wir Ihnen verbindlichst danken, zum Abdruck zu bringen, heute aber ist die Sache veraltet. — Notna. Sobald wir im Besitze der erforderlichen Informationen sind, werden wir antworten. — Abonnent, Bittse. Dunkel ist der Rede Sinn, obwohl Sie von einem Leuchtturm sprechen. Unserer bescheidenen Ansicht nach können sich unsere Leser nicht beklagen, daß ihnen in der fraglichen Richtung weniger geboten wird, als sie zu erwarten berechtigt sind. — J. M., Güns. Wir danken; hat Verwendung gefunden. — E. G., Biskal. 1. Behn Kreuzer; 2. nach allen direkten Steuern; 3. trachten Sie durch freundliche Worte ihren Zweck zu erreichen; 4. das hat, wie man uns sagt, die Finanz-Direktion zu entscheiden. — E. J., Alserstraße, Wien. Ist nicht unbedingt erforderlich; die jeweiligen Kundmachungen geben stets genau an, wer einrücken muß. — J. R., Sziget-Monostor. Lose können nicht amortisirt werden, so lange sie nicht gezogen sind; aber sobald das betreffende Los gezogen wird, müssen Sie das betreffende Verfahren sofort einleiten lassen. Die Kostenfrage läßt sich im Vorhinein nicht beantworten. — E. R., Salgó-Tarján. Selbst wenn wir aus Ihrer Zuschrift ersehen könnten, ob Sie kaufen oder verkaufen wollen, vermöchten wir Ihnen keine Auskunft zu geben. — Ruhige Passanten, Budapest. Mit der Ruhe, die sich bis in den dritten Stock bemüht, dürfte es doch nicht weit her sein. Was sollen wir übrigens mit der Sache anfangen? — J. R., Karancs. Der Hausierer kann auch mit zwispännigem Wagen von Haus zu Haus fahren, wenn er einen dementsprechenden Gewerbeschein gelöst hat. — M. St., Petrozjén. Daß auf Anfragen über Kreditwürdigkeit öfter unrichtige Auskünfte ertheilt werden, mag gewiß vorkommen; aber was sollen wir dabei thun? — J. S. Von Ihren Losen ist das ungar. Prämienlos S. 2853 Nr. 7 am 15. April 1880 mit 140 fl. gezogen worden, die übrigen Lose sind nicht gezogen. — J. F., Szentes. Ihr Keglevich-Los Nr. 25007 ist mit 10 fl. RM, die übrigen Lose sind nicht gezogen. — E. 100. Betreffs des Preises der Flaschen ist in der Schankregalverordnung nur festgesetzt, daß der Verkäufer bei dem Minimalpreise von 60 fr. für die Flaschen nur 10 fr. re-

iter berechnen darf; über den Preis, zu welchem Preis derselbe die Flaschen zurückkaufen darf, besteht keine Bestimmung. — J. M. R. Der Verkauf von Spiritus und Liqueuren in gesiegelten Flaschen ist nur den protokolirten Gemischtwaarenhändlern gestattet; wenn Sie kein ordentliches Buch führen, so kann wohl das zuständige Gericht nicht aber der Stuhlrichter einschreiten; der Flaschenverkauf kann Ihnen deshalb nicht entzogen werden. — E. Fr., B-Gyula. Von Ihren Losen ist das 1864-er S. 3347 Nr. 40 am 1. März 1876 mit 190 fl., das 1860-er S. 7460 Nr. 16 am 2. November 1881 mit 600, resp. 120 fl., die übrigen Lose sind nicht gezogen. Renten werden nicht verlost. — M. F., D-Gyalla. Cafetiers dürfen nur Liqueure in Gläsern, aber weder Bier noch Wein ausgeben; briefliche Auskünfte werden von uns prinzipiell nicht ertheilt, Ihre Marke steht zu Ihrer Verfügung. — E. R., Grosz-Kanizsa. 1. Nicht gezogen; 2. noch für 1883; 3. vierzig Gulden; 4. wird nach Thunlichkeit berücksichtigt werden. — M. D., 278981. Die Delegation besteht aus 60 Mitgliedern. Der Viererausschuß besteht nicht aus 4 Mitgliedern, sondern aus allen Mitgliedern der vier Ausschüsse der Delegation. Sobald die Gesamtsumme der gemeinsamen Ausgaben festgestellt ist, muß Ungarn vor Allem zwei Prozent dieser Summe decken, was den Beitrag der ehemaligen Militärgrenze repräsentirt; den Rest der Bedeckung muß Ungarn zu 30, Oesterreich zu 70 Prozent aufbringen, weil es im Jahre 1867 mit Rücksicht auf die Steuerkraft beider Staaten so festgestellt wurde. — M. L., Tirnau. Das Appellationsforum wird die Sache in der nächsten Woche verhandeln; die Beurtheilung in erster Instanz hat schon längst stattgefunden. Richtige Serie: 543. — J. G., Szent-Mihály. Die kroatischen Abgeordneten dürfen sich im Reichstage der kroatischen Sprache bedienen. — 271207, D-Szerdahely. 1. Die indischen Briefe werden vom Juni ab in der „Deutschen Rundschau“ erscheinen; 2. circa 250,000 Mann; 3. nicht gezogen. — B. Gr., Groszwardein. Ueber die Ziehungen der Türkenlose geben wir keine Auskunft, auf Einlösung der Coupons ist keine Aussicht, dagegen werden die Treffer zum Theil ausbezahlt werden. — E. Aus., Lugo. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskünfte. — E. W., Bács. Ihr Windischgrätz-Los Nr. 7006 ist mit 36 fl. RM. gezogen. — Str. J., Nagybány. Die Coupons der Türkenlose werden nicht eingelöst, Ihr serbisches Los ist nicht gezogen. — A. B., Lelle, — J. St., Grosz-Kanizsa, — B. G., Bátorke, — L. R., Ssetény, — J. P., Szatmár, — W. M., Senyeház, — W. Schw., Bottornya, — A. Schw., Rosenbergh, — Ph. H., Dombovár, — J. W., Neufah, — Fr. R., Becskö, — Ue. S. D., N.-Szt.-Miklós. Ihre Lose sind nicht gezogen. — Nr. 275509. Den Privatmann, welche keinen Auskauf betreiben, steht es wohl frei, Wein, Spiritus und Liqueure von auswärtig auch in kleineren Quantitäten als 50 Liter zu beziehen, doch könnten sie diese nur von solchen Geschäftskleuten beziehen, welche eine besondere Lizenz für den Handel in solchen Getränken besitzen, da Großhändler kleinere Gebinde als 50 Liter nicht verkaufen dürfen. — R. In unserem Blatte stand nichts Derartiges, Chinin darf nur von Apothekern und Droguisten verkauft werden. — J. S., Alheri. Ihr 1860-er Los S. 2186 Nr. 16 ist am 1. Nov. 1876 mit 600 resp. 120 fl. gezogen worden, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. R., Káichau. Ihr 1860-er Los S. 3408 Nr. 18 ist am 1. Mai 1876 mit 600, resp. 120 fl. gezogen worden. — J. Schw., P.-Csörgö. Ihr ungar. Prämienlos S. 1861 Nr. 24 ist am 15. April 1880 mit 140 fl., das andere ist nicht gezogen. — E. J., Halma. Von der bezeichneten Verlosung in Preßburg haben wir keine Ziehungskliste. — E. J., B.-f. Seit dem Jahre 1873 sind außer einigen erläuternden Erlässen an die Handelskammern keine neuen Verordnungen über das Schankregal erschienen, die damals erlangte Konzession ist daher auch heute noch unberührt. — 279072, Nagybány. Die Graf Kasimir Esterházy-Lose sind werthlos. — 276321. Borovicska kann nicht nach Art der Liqueure verkauft werden, Skowitsch nur dann, wenn der Preis mindestens 60 fr. sammt Flasche beträgt, wobei für die Flasche nur 10 fr. (nicht 20 fr.) berechnet werden darf; die Flaschen können entweder mit dem Siegel des Fabrikanten oder dem des Verkäufers verschlossen sein; die Höhe der Strafe für denjenigen Kaufmann, der Spirituosen in Gebinden unter 50 Litern verkauft, ist in der Schankregalverordnung nicht ausgesprochen. — A. L., D-Szőny. Als protokolirter Kaufmann können Sie Liqueure und Skowitsch in gesiegelten Flaschen beliebiger Größe, aber nicht unter 60 fr. per Liter sammt Flasche, Rum aber in versiegelten Flaschen, die nicht kleiner als eine halbe Liter und nicht größer als ein Liter sind, verkaufen. — R. F., Fiume. Vollkommen einverstanden. — M. L., Róhölkút. Dankfugungen gehören in den „Offenen Sprechsaal“. Im Uebrigen war das Malheur zum Glücke nicht groß und für jede, von der einfachsten Humanität bittirte That bedarf es nicht besonderer Lobeserhebungen. — J. G., Thassar. Für die militärischen Söhne nicht. — Witwe A. P., Budapest. Absichtlich ist der Name vom Oberphysikat gewiß nicht weggelassen worden. Heute übrigens bereits zu spät. — E. G., St. am pfe. Wir danken. Die Nachricht wurde von uns einen Tag früher einem Provinzblatte entnommen. — J. G., Wajsa. Zu geringfügig. — M. Sch., Kovarh. Sie sind im Irrihum. Das „Kojenmädchenstift“ ist weder ein Kloster, noch ein sonstiges Institut. Es handelte sich hier um eine Stiftung des Grafen Guido Karácsonyi für ein tugendhaftes Mädchen. — R. Sch., Tolina. Beim gemeinsamen Kriegsministerium in Wien. In Folge des öfteren Garnisonswechsels ist selbst der Militärchematismus nicht verlässlich. — R. R., Latorány. Der gegenwärtige Aufenthalt der Baronin ist uns unbekannt. Ein ohne weitere Angabe nach Paris adressirtes Schreiben dürfte sie übrigens treffen. Einfach „Frau Baronin“. — M. R., Acsa 19 25 4 90 74. — J. R., Putnok 9 62 8 14 30. — „Geivrene Muff“. Budapest. Dank für Ihre freundliche Zustimmung, Ihr geistreicher Vorschlag ist zu drastisch, als daß er veröffentlicht werden könnte.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Arma Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft Rezsösdikt. Spiczaklahe Nr. 5.

Allerlei.

(Parlamentarisches Intermezzo.) Die erste Sitzung des deutschen Reichstages bot einen hochkomischen Zwischenfall. Um die Beschlußfähigkeit des Hauses zu konstatieren, hatte der Namensaufruf stattgefunden. Die Schriftführer, welche die Präsenzliste geführt, hatten die Anwesenden zusammengezählt, und es hatte sich das Resultat herausgestellt, daß nur 198 Mitglieder anwesend seien. Da der Reichstag 397 Mitglieder zählt, so beträgt die zur Beschlußfähigkeit erforderliche absolute Majorität desselben 199, es fehlte sonach eine einzige Stimme an der Beschlußfähigkeit des Hauses. Man rechnete nochmals und zum dritten, zum vierten Male, weil man glaubte, sich geirrt zu haben, aber es blieb bei der ominösen Zahl 198. Große Verlegenheit bei den Herren vom Bureau; ängstlich durchleiten die Schriftführer das Haus, ob nicht noch ein Abgeordneter aufzutreiben, der noch nicht in der Liste als anwesend verzeichnet ist, aber Niemand will sich finden. Minuten auf Minuten verstreichen — zehn Minuten sind verlossen und noch immer zeigt sich kein neues Gesicht im Hause und schon will man gute Miene zum bösen Spiel machen und der Präsident die Erklärung abgeben, daß das Haus nicht beschlußfähig ist — da erscheint plötzlich unter lautem Jubel und schallendem Gelächter der elsässische Abgeordnete Grab, welcher den fünften elsäß-lothringischen Wahlkreis (Colmar) vertritt, im Saal und wird zur Abgabe seiner Stimme von einem großen Kreis von Abgeordneten zur Präsidenten-Tribüne geleitet. Es war der 199. Abgeordnete und Präsident von Levekov konnte nun erklären, das Haus ist beschlußfähig. So hat Elsäß-Lothringen den deutschen Reichstag vor der Gefahr der Beschlußunfähigkeit bewahrt.

(Ein russisches Censur-Erebnis.) — so wird aus W a r s a u geschrieben — bildet seit einigen Tagen den Gesprächsstoff der ganzen Stadt. In der letzten Donnerstag-Nummer der hier täglich erscheinenden politischen Zeitung „Echo“ fanden die erstaunten Leser unter den Privatbesprechungen auch die folgende einem Berliner Blatte entnommene: „Ein Zufall entdeckte bei den Zudenkrawallen in Balta die Hand des Grafen Ignatieff.“ Dem Censur passierte das Unglück, dieses Stückchen zu übersehen. Als bereits die ganze Auflage des „Echo“, einige tausend Stück, den Druck verlassen hatte, wurde der Censur von befreundeter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß ihm etwas Unbegreifliches passiert sei: Er habe . . . die volle Wahrheit drucken lassen. Schnell eilte der nicht wenig bestürzte Censur in die betrefende

Redaktion, konfiszierte sämtliche noch vorhandenen Nummern und gebot den Abdruck einer neuen mit Hinweglassung des schwer kompromittirenden Passus. Sogar die bereits an die Abonnenten vertheilten Exemplare versuchte man zurückzuverlangen, denn die Redaktion schickte überall den zweiten Abdruck und verlangte dagegen den ersten zurück. Viele hatten die Nummer jedoch bereits verlegt — wenigstens sagten sie so. Die Nummer wird jetzt als Kuriosum verkauft und theuer bezahlt.

(Eine merkwürdige Lebensrettung.) Seitdem der Lustspielmacher Gustav v. Moser in Lauban seinen Wohnsitz genommen hat, läßt die dortige Lokalfresse keine Gelegenheit vorüber gehen, von dem berühmten Mitbürger zu berichten. Dieser Tage brachte nun die „Laubaner Zeitung“, das amtliche Publikationsblatt, folgende sensationelle Mittheilung: „Einer drohenden Todesgefahr ist Herr v. Moser entgangen. Derselbe war vom Großherzog von Schwerein eingeladen, einer Aufführung des Stückes „Unsere Frauen“ im großherzoglichen Hoftheater beizuwohnen, welche einen Tag vor oder nach dem Brande stattfinden sollte. Die Reise fand, durch Umstände verhindert nicht statt, und wenn nun auch diesmal, Gott sei Dank! keine Menschenleben zu beklagen gewesen sind, so hätte sich doch leicht Herr v. Moser bei seiner etwaigen Anwesenheit in Schwerein der möglichen Gefahr seines Lebens aussetzen können.“ In der That kann man sich kaum etwas Komischeres denken, als diese Melbung. Obwohl Gustav v. Moser gar nicht in Schwerein gewesen ist und obwohl er, wäre er dorthin gereist, gar nicht einmal am Tage des Brandes des Theaters daselbst besucht hätte, soll man sich über die Rettung Gustav v. Moser's aus Lebensgefahr freuen.

(Die Diamanten der Kaiserin von Brasilien.) Vor einigen Wochen wurde bekanntlich gemeldet, daß die Diamanten der Kaiserin von Brasilien auf geheimnißvolle Weise gestohlen und einige Tage später, daß dieselben wieder aufgefunden worden seien. Letzteres ist nach der „Anglo-Brazilian Times“ in ebenso geheimnißvoller Weise geschehen. Nachdem drei Personen als des Diebstahls verdächtig verhaftet worden, im Uebrigen aber alle Nachforschungen der Polizei vergeblich geblieben waren, erhielt der Chef der letzteren einen anonymen Brief, in welchem der Schreiber sich selbst als den alleinigen Dieb und gleichzeitig die Stelle bezeichnete, wo die Juwelen in der Nähe des Hauses einer der Verhafteten, Namens Paiva, in zwei Blechbüchsen verborgen, vergraben seien. Bei genauer Nachsichtung an dem angegebenen Orte fand die Polizei wirklich sämtliche Diamanten in einer größeren und

einer kleineren Blechbüchse wieder, es fehlte nichts von denselben. Die Verhafteten wurden sofort in Freiheit gesetzt, das Geheimniß, wer die Juwelen gestohlen hat und weshalb dieselben freiwillig zurückgegeben wurden, nachdem die Polizei schon die Hoffnung, sie wieder zu erlangen, aufgegeben hatte, ist noch nicht aufgeklärt. Die Juwelen repräsentiren einen Werth von 400,000 Dollars.

(Sturz von der Vendomesäule.) Ein Selbstmord unter eigenthümlichen Umständen erregt zur Zeit Sensation in Paris. Am Donnerstag hatte sich am Fuße der Vendomesäule eine größere Menschenmenge in Folge des sonderbaren Gebahrens eines Mannes angesammelt, welcher sich abwechselnd tief über das Gitter, welches die oberste Plattform umgibt, neigte und dann wieder zurück-schnellte. Wöhllich aber schwang sich der sonderbare Gymnastiker über das Gitter, der Körper wirbelte in der Luft fünfmal um sich selbst und fuhr dann in die Spitzen des Gitters unten auf dem Platz, wo er am Halse aufgespießt hängen blieb. Der Selbstmörder war sehr anständig gekleidet und hatte jede Möglichkeit, seine Identität festzustellen, sorgfältig aus dem Wege geräumt.

(Der untröstliche Gatte.) Johann, der Kammerdiener des Grafen F . . . , hatte seit drei Monaten seine Frau verloren und sucht nun seinen Kummer mit solchem Eifer in der Flasche zu ertränken, daß er jeden Abend betrunken nachhause kommt. Gestern stellt ihn sein Herr deshalb zur Rede. „Sag mir, wie kommt es, daß Du alle Deine freie Zeit im Wirthshaus verbringst, seitdem Du Witwer bist?“ — „Ich suche mich zu trösten, Herr Graf.“ — „Und wie lange soll das noch dauern?“ — „Ach, Herr Graf, ich bin untröstlich!“

(Die Folgen der Naturgeschichte.) Wie sehr man auch damit einverstanden sein mag, daß Kindern die Naturwissenschaften recht früh gelehrt werden, so fehlt es doch nicht, wie die nachstehende kleine Geschichte beweist, an Fällen, in denen das Bedenkliche davon recht energisch zu Tage tritt. Es ist Februar; in einer Familie ist ein Baby angekommen. Der Vater meldet dies am nächsten Morgen den übrigen Kindern, deren ältestes ein achtjähriges Mädchen ist, mit den nicht eben sehr neuen Worten: „Kinder, der Storch hat Euch in der vorigen Nacht einen kleinen Bruder gebracht!“ Allgemeiner Jubel — nur seitens Louischen's nicht, die eine Weile nachdenklich den Kopf schüttelt und dann in die Worte ausbricht: „Der Storch, Papa? Das ist nicht möglich! Wir sind in der Schule jetzt gerade bei den Zugvögeln, und der Lehrer hat gesagt, daß die Störche vor Mitte April gar nicht hier sein könnten!“

(17. Fortsetzung.)

Marco.

Roman nach dem Französischen des
G. Peirebrune.
Deutsch von A. Scarno.

6.

In heftiger Zorneswallung schoß ihm das Blut in's Angesicht.

Er fragte sich, ob er der Mutter die sonderbare Reise de Terris' verschweigen oder sie erst langsam darauf vorbereiten sollte, ohne daß er ihr die Wahrheit mittheilte. Schließlich konnte doch nur sie allein hier Schritte thun, sie Beide zu schützen.

— Ah! sagte er nach einer Pause leichtthin, ich vergaß . . . André begleitet die Damen . . .

— André? was sagst Du? hauchte Marina erbleichend, wohin?

— Nach den Pyrenäen . . . Indes, lies selber . . .

Er reichte ihr Seraphins Brief und verließ dann eilig das Zimmer.

Sie stützte sich mit ihren beiden Armen auf den Tisch, die Stirn in beide Hände gedrückt, und las und las immer wieder den unseligen Brief; als hoffe sie, wenn sie dessen Inhalt genauer prüfte, denselben verändert zu finden; aber sie konnte sich nicht täuschen. André folgte Alice auf deren Wegen denn? Sie fühlte, daß Alles verloren war. Ein Schauer durchrieselte sie und sie blickte mit Augen, die nicht zu sehen schienen, um sich. Konnte sie nicht zur Stelle denn ein Mittel finden, dieser unsäglichen Dual zu entfliehen, Ihrem Leben ein Ziel zu setzen?

Dann wieder durchzuckte sie neuer Muth, der Muth, zu kämpfen, eh' sie ihr ganzes Glück aufgab. Sie wollte fort, zu ihm, ihm zurufen: „Du bist mein André! Du darfst mich nicht verlassen!“

Sie hörte jetzt ihren Sohn, der leise in's Zimmer trat, und barg beschämt das Gesicht in beide Hände.

— Du weißt, flüsterte Marco, das Haupt zärtlich an die Schulter der Mutter gelegt, daß ich Alice über Alles liebe und sie mein Weib sein soll . . . und nun, Mutter, will mich etwas wie Besorgniß überkommen André's wegen . . .

— Es war auch mein Gedanke, versetzte sie mit halber Stimme.

Was Marco da sagte, gab ihr Gelegenheit, die eigene Herzensqual zu verbergen unter ihrer Theilnahme für das Leid des Sohnes.

— Denkst Du nicht, hub dieser wieder an, daß es am Besten sei, Du reißest unverweilt zurück? Du fragst weshalb? Nun, Mutter, Du würdest vielleicht noch zur rechten Zeit kommen, Alice zu sagen, daß ich ihr verbiете, die Begleitung André's zu gestatten . . . sonst dürfte sie es zu bereuen haben!

— Und was könntest Du dagegen thun, armer Marco?

— Sie weiß, was ich ihr gesagt habe, und wird mich verstehen.

— Aber sie reisen bereits heute Abends ab.

— Wir senden ein Telegramm.

— An wen? Madame Rattier zürnt mir.

— An André, da sie zusammen reisen wollen.

— Unter welchem Vorwande?

— Einerlei welchen!

Marina hatte Mühe, ihre Bewegung zu verbergen.

D, wenn sie nur erst André wieder sah, dann hielt sie ihn ja zurück! Ein Telegramm folgenden Inhaltes: „Ehe Sie abreisen, bedarf ich einer Auskunft von Ihrer Seite“ . . . ward in der nächsten Viertelstunde an de Terris abgegangen. Zwei Stunden später war Madame Delange auf dem Wege nach dem Bahnhofe der Station Orleans. Im Augenblicke, als sie sich von dem Sohne trennen sollte, verließen sie die Kräfte — und fast wäre sie geblieben; aber Marco wand sich entschlossen aus ihren Armen und sagte dann schluchzend mit fast lächelnder Lippe ein „Lebewohl! Und auf Wiedersehen!“

Dann eilte er fort; aber kaum hatte er das Bahngelände hinter sich, als seine Knie wankten und der alte Simon, der ihn begleitet, ihn stützen mußte, um ihn zum Wagen zu begleiten.

Nicht länger gezwungen, sich zu bemeistern, gönnte er seinem Schmerze jetzt freien Lauf und an Simon's Schulter gelehnt schluchzte er wie ein Kind.

7.

Es war ein Leben und Treiben bei den Rattier's in Saint-Price, nicht anders, als sollte Hochzeit gehalten werden. Alle Wohnräume waren vollgepfropft mit Toilettegegenständen und Koffern und Kartons. Näherinnen setzten Spitzen an Kleider und besteteten die letzten Schleifen an Hübschen und Schuhe; man hörte das Rascheln von Seidenroben über Treppen und Gängen. Alice hüpfte und trällerte von einem Stockwerk zum anderen, beladen mit Plätterfram. Herr Rattier gab sich gefällig dazu her, die fertig gepackten Kartons zu verschmüren.

— Ich sage Euch, daß es schlechterdings nicht angeht, heute Abends abzureisen, erklärt eben Madame Rattier; wir sind nicht fertig.

— Duale Dich nicht ab, Alles wird bereit sein, erwiderte ihr Gemahl.

— Außer mir! wendet Selina ein und pflanzt sich mit herabter Geberde vor ihn hin, auf die Anordnung ihrer Toilette weisend. Aber der Gemahl meint phlegmatisch, sie könne sich ausnahmsweise heute heilen. Sie explizirt auf's Neue, daß das nicht sein könne und man die Abreise verschieben werde.

Da tritt de Terris ein, wahrhaftig mit einer Miene, als sei er hier bei Rattier's so gut wie zuhause und erhebt lauten Protest.

— Wir müssen heute fort, Madame, ruft er aus, es wäre mir höchst unangenehm, wenn . . .

— Aber, liebster André . . .

— Madame, Sie würden mir große Unannehmlichkeiten damit bereiten!

Rattier blickte den Notar an, und auf ein unmerkliches Zeichen, das dieser ihm machte, brummte er mit dem Tone des befehlsgewohnten Hausherrn:

— Vorwärts! Ich will's und bestehet darauf, daß man heute aufbrechen soll, zum Henker!

— Lieber Himmel! fragt jetzt Alice, die eben herzugerauscht kam, was ist geschehen?

— Nun, Dein liebenswürdiges Papa . . . beglückt Selina, der indeß ein Seitenblick Rattier's so gleich Schweigen auferlegt.

Befahl Herr Rattier einen Zauber oder irgendetwas ein Geheimniß, sich nöthigenfalls Gehorsam zu verschaffen? Alice war aus ihren Windeln befreit worden, in letzter Zeit hatte sie lange Kleider bekommen und trug das Haar modisch aufgethürmt in Wulsten und Chignons; sie sollte eine Reise antreten, ganz und gar unter den herkömmlichen Bedingungen, die auf Verlobung und Brautstand schließen ließen. Und Selina duldet alldies? Sie begann bereits ihre Rolle als „Schwiegermutter“?

Die bösen Zungen des Landstädtchens Saint-Price — und es gab deren mehrere dort — behaupteten, Herr Rattier habe so seine Auskunftsmitel, die zornmüthige und herrlichschichtige Gemahlin seinem Willen zu beugen. Von Charakter duldbam und nachsichtig, jagte man, habe er bislang gar Vieles übersehen, was ihm gerechten Grund zur Unzufriedenheit gegeben. Nur selten benützte er das Uebergewicht, das gewisse Punkte in seinem häuslichen und ehelichen Leben ihm geliehen. Nur, wenn die Umstände es erheischten, dann mußte er mit Madame einen Ton anzustimmen, der diese zahm und gefügig machte. Als friedliebender Mann wandte er keine Gewaltmittel an, und machte noch weniger Lärm und Aufsehen; es ging Alles in anständigster Ruhe und Herr Rattier setzte seinen Willen durch, sobald er es für unabweisbar nothwendig erachtet halte.

Indes würde er im vorliegenden Falle vielleicht einen schwierigen Stand gehabt haben, wenn Selina's Erbitterung gegen Madame Delange ihm nicht das Feld geebnet hätte.

Marina Herrn André Terris zu entfremden, nachdem diese ihr Doktor Galpeau abwendig gemacht, das schien Madame Rattier nur ganz folgerichtig und erlaubt und so eine Art weiblichen Kriegsbrechts zu sein. Ihrer Natur nach völlig außer Stande, die Empfindungen zu verstehen, die Marina an den Mann ihrer Liebe fesselten und ebenso unfähig, zu begreifen, wie ein Frauenherz solch' ausschließliche Leidenschaft erfüllen könne, meinte Selina, daß André's Verlust ihre Freundin ungefähr in derselben Weise berühren würde, als sie selber über die Abreise ihres letzten Galans, des hübschen Steuereintnehmers von Saint-Price, getrauert, der in seinem Amte Beförderung nach einem anderen Städtchen erhalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Demolirung 5 Häuser,

Rabialstraße, Ecke Herzengasse,
billig zu verkaufen:

Zhüren, Fenster, Dachstühle, Dippel- und Fußböden, Gitter-Eisen, großes Salettl und alle zum Bau brauchbaren Gegenstände. Näh. in der

Demolirungs-Kanzlei

an Ort und Stelle.



Meidinger - Oefen.

Beste Ventilations-Oefen.

H. HEIM, Budapest, Thonethof, Wien, Kärntnerstrasse 40-42.

Die Schugmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Zhüren eingegossen.



Bad Neu-Schmecks,

Kaltwasserheilstaht und klimatischer Kurort für Lungentrante.

Mit der heurigen Saison ganz reorganisiert und durch fünf Neubauten ergänzt. Bis 1. Juli sehr ermäßigte Preise: Pension monatlich 60 fl. (Zimmer, Verköstigung, freie Badekur und Bedienung). Fahrermäßigung auf allen Bahnen mit 33 1/2%. Der Frühling ist in der Lára meist anhaltend schön und zur Kur, namentlich für Lungentrante ganz besonders geeignet. 12625

Dr. Nikolaus v. Szontágh

in Bad Neu-Schmecks, per Zelta (Ungarn).

Das beste,

seit 30 Jahren mit großem Erfolge viel gebrauchte

Woll-Waschpulver

aus echter ägyptischer Seifenwurzel (Radix Saponaria), rein gemahlen, ebenso ganze, geschüttelte und geschälte Levantiner u. ungarische Seifenwurzel allerbilligst bei

Joh. W^m. Nadler & C^o.

Budapest, Hochstrasse 4.

Export in allen

ungarischen Landesprodukten

und zwar

Getreide, Mehl, Oelsaat, Hülsenfrüchte

und Sämereien,

Feld-, Wald-, Wiesen- u. Oekonomie-samen.

Lager von Öl u. Fettwaaren,

wie dopp.: raff. Rüßöl, Fabrik- u. Maschinendle,

Wagen- und Patentfett,

Carbolineum-Imprägniröl.

Schmalz, Speck, Schmeer, Salami etc.

Import von echt amerikan. Petroleum,

Reis und allen Kolonialwaaren.

Hauptagentur der Grazer

Seifen-, Glycerin- u. Kunstwachs-fabrik.

Hopfen und Hopfensetzlinge,

Bienenwachs und Honig,

türkische Pflaumen,

Pflaumenmus (Sequar), frisches und getrocknetes

Obst, Bienen, Wallnüsse, Haselnüsse.

Kommissionsgeschäft

in Wein, Sliwowitz und Treberbranntwein.

Gegründet 1848.

Budapester

Möbel-Industrie-Gesellschaft,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 und Badgasse Nr. 9.

Tischler- und Tapezierer-Möbel,

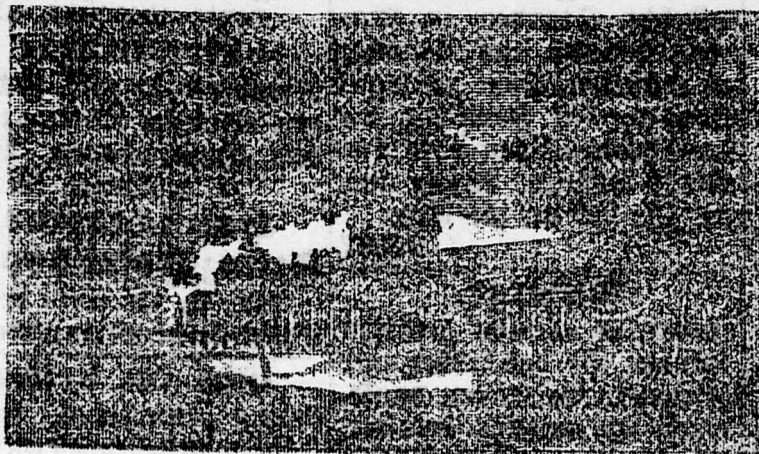
eigenes Erzeugniß aus bestem Material. Nachdem wir unser Prinzip, bei großem Konsum und kleinstem Verdienst zu verkaufen, aufrecht halten, um dadurch unseren werthen Kundentreis zu vergrößern und unsere verlässlichen Arbeiter weiter beschäftigen zu können, so erlauben wir uns Preise von nur solid gearbeiteten Möbeln zu offeriren:

- 2 Chiffone, polirt, Nußholz v. fl. 33
- 2 Betten v. fl. 26
- 2 Nachttischen " v. fl. 12
- 1 Waschkasten v. fl. 11
- 1 Stuhl m. Aufs. polirt, Nußh. v. fl. 24
- 1 Auszugstisch für 12 Personen, polirt, Nußholz v. fl. 15
- 1 Konfol m. Spiegel, pol. Nußh. v. fl. 30
- 1 Salontisch, polirt, Nußholz v. fl. 12
- 1 Schreibtisch " v. fl. 14
- 1 Stagere " v. fl. 5
- 1 Kanapé, 6 Sessel, Ripstoffs v. fl. 45
- 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Sutenstoff v. fl. 75
- 1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Gobelinstoff v. fl. 100
- 1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Seidenstoff v. fl. 130
- 1 Kanapé, 2 große 4 kleine Fauteuils, geschmücktes Gestell, Sammtstoff v. fl. 180
- 1 Kanapé, 2 große 4 kleine Fauteuils, geschmücktes Gestell, Atlasstoff v. fl. 180
- 1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, geschmücktes Gestell, Bourreistoff v. fl. 180

Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuß, wie auch Boule-Bübel in größter Auswahl. — Preis-Courante mit Illustrationen versende gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10% Anabe extrairt. Bezugspreis 10%.

Kurort Margarethen-Insel,

in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Budapest.



Die Therme wurde innerlich mit günstigem Erfolge gebraucht bei chronischem Magenkatarrh u. Unterleibsbeschwerden. Auf der Insel befindet sich eine Apotheke, versehen mit allerlei Mineralwässern. Ordirender Arzt: Dr. Verzar.

Bei Abonnement oder gleichzeitigem Anfaufe von Bades- und Fahrkarten Preisermäßigung.

Kurgäste der Insel erhalten Vortheile bei Bades- und Fahrkarten.

Verkehr mit der Hauptstadt halbstündlich mittelst Dampfschiff.

Kursaison-Eröffnung am 1. Mai. Bestellungen auf Wohnungen übernimmt Das Inspektorat auf der Margarethen-Insel, letzte Post Budapest.

12401

PROMESSEN

CREDITLOSE

1. Mai.

Credit-Lose

ö. W. fl. 4.50 und Stempel.

Haupttreffer

ö. W. fl. 150,000

THEISSLOSE

15. Mai.

Theiss-Lose

ö. W. fl. 1.50 und Stempel.

Haupttreffer

ö. W. fl. 100,000

1 Credit- u. 1 Theisspromesse zusammen fl. 6.75.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest,

S. Polltzer.

Dorothy-nicza 12.

Dorotheagasse 12.

Wichtig für Handel und Industrie!

S. Kossler's Lexikon sämmtl. gerichtlich protokollierter Firmen Ungarn's und zu Ungarn gehöriger Länder, 2 Bände groß, 8. 80,000 Firmen, 461 Seiten, 2spaltig. Die Firmen sind in doppelter alphabetischer Reihenfolge nach Namen und Ortschaften, bei jeder Ortschaft ist das bezügl. Bezirksgericht, Gerichtshof, Post-, Telegraphen-, Bahn- u. Schiffstation verzeichnet. Unentbehrlich für Kaufleute, Banken, Advokaten etc. Ladenpreis 7 fl., jetzt nur 4 fl. Zu beziehen in der Buchhandlung Sig. Dobiesek, Budapest, Große Kronengasse. 12587

Neuestes für Kaufleute, Hoteliers, Cafetiers etc. Transportabler Patent-Kaffeebrenner, unübertroffen, überall aufstellbar, für 12-30 Pf. Füllung. Preis 40 ö. 65 fl. & 1 pr. Maschine in Fabrik von Kraus & Co., Wien, Währing, Herrengasse 64.

Prospekte gratis.



zu die Herren

Ingenieure u. Bauunternehmer!

Wir erlauben uns, Sie auf unsere anerkannt vorzüglichen mathem. und geodätischen Instrumente, Nivellir- und Meßplatten, Meßbänder und Ketten, Winkeltrommeln, Libellen, Planimeter, Winkelspiegel und Prismen etc. etc. in feinsten Ausführung aufmerksam zu machen und laden Sie zur Besichtigung der bei unserem Vertreter, Herrn

A. D. Beck,

Budapest, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 18, erliegenden größeren Musterkollektion ein.

E. Ertel & Sohn,

mathem.-mechan. Institut in München.

Preis-courante gratis u. franko. 12598

Sommerwohnungen

in der

Villa Kállay in Balaton-Füred.

In dieser am schönsten Punkte des Kurortes gelegenen, von einem großen schattigen Garten umgebenen, bequem und elegant eingerichteten Villa sind 4 Wohnungen aus je 4 geräumigen Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller bestehend, oder 8 Wohnungen mit je 2 Zimmern, Küche etc. mit der Aussicht auf den Plattensee und auf die Gebirge für die heurige Bade-Saison zu vermieten. Die prachtvollen Terrassen und Gänge, sowie die Kegelbahn stehen zur gemeinschaftlichen Benutzung der Einwohner. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer

Julius Kállay, Budapest,

Radialstraße Nr. 74. — Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet. 12576

Stück- u. Würfelkohle

zur Lokomobilsenerung u. Zimmerheizung;

Förderkohle

zu Fabrikzwecken, an sämmtliche inländische Bahnstationen gestellt;

Nusskohle,

bestes Material für Füllöfen,

auf unseren Budapest Lagerplätzen, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den mäßigsten Preisen.

Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft

Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 10.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

Zu Budapest wird vom 5. bis 8. Mai

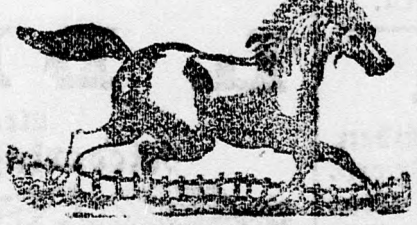
eine

Pferde - Ausstellung mit Pferde-Prämierung,

öffentliche Pferde-Exhibition, so auch Trab-

Wettrennen abgehalten werden.

Die zu vertheilenden Preise werden über



10,000 Francs betragen. Das zum Verkauf ausgestellte Pferdmaterial der besten Gestüte Ungarns wird bei diesem Pferdemarkt und Exhibition vorgeführt, wozu das launflustige Publikum hiemit eingeladen wird.

Gesellschaft zur Förderung der Pferdezuucht in Budapest.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Vorthelhaft für Damen.

Mad. L. Stein empfiehlt dem g. Publikum ihr erstes u. u. Lehr-Institut in Schnittzeichnen, Ecke der Waiznergasse, Eingang alte Postgasse 15, 1. Stock 8, im Hause bei **Alter & Riss.**

10 fl. für den gründlichen Unterricht in

Schnittzeichnen, Maßnahmen, Zuschneiden u. Kleidermachen nach der besten, leichtfaßlichsten allgemeinen anerkannt geprüften **Pariser Methode,** wo bei zum Erlernen 1 Monat genügt. Das Schnittzeichnen allein ist in längstens 8 Tagen zu erlernen, schon viele Hunderte sicherten sich dadurch eine andauernde Existenz. Jede Schülerin kann sich im Institut ein Kleid anfertigen. Kleider werden zu 1 fl. 50 kr. zugeschnitten, auf Verlangen ganz passend zum Anprobieren gefertigt zu 2 fl. 50 kr. Dasselbst der Verkauf der

Pariser Schnittmuster, aller Art Damenkleider und Kindergarderoben, für jedes Maß und Alter passend, garantirt, vorräthig. Jeder Schnitt ist in einem illustrierten Couvert von 50 bis 80 fr.

nur allein bei **Mad. L. Stein** zu haben.

Abis!
Nr. 1. A. 310 F. 1860
Nr. 2. A. 91 F. 633

Phaeton, offen, überfahren, gut erhalten, zu verkaufen. Ofen, Tabak, Altillagasse 3. 22388

Gegen **Ratenzahlung!** Alle Gattungen Uhren, Gold und Juwelen zu den möglichst billigsten Preisen sind zu haben bei **Mayer Fuchs & Sohn,** Radialstraße 57. 22239

Große Auswahl von feinstverfertigten **Kinder- = Kleidern** und **Ueberziehern** für **Mädchen u. Knaben** nach neuestem Pariser Modelle empfiehlt ergebens die

Kinder- Kleiderhandlung des Epstein Mor, kigyó-utca 9. szám, im Hause der Schlangenapotheke. Bestellungen nach Maß werden auf das Beste gefertigt.

Sommerwohnung im Luviviertel, möblirt, Zimmer, Küche, Veranda, ist billigst sofort zu vergeben. Näh. d. Exp. 22399

Ein 20jähriges **Wirths-Geschäft,** mit Garten verbunden, billiger Zins, Tages-Lohnung 70 bis 80 fl., in einer der belebtesten Gassen Budapests, ist Krankheitshalber sofort zu vergeben. Auskunft ertheilt S. Plesch, Waizner-Boulev. 52, Th. 10. 22400

Zu kaufen gesucht Eine gebrauchte liegende Dampfmaschine, vier bis sechs Pferdekraft, und ein Dampfkegel, 8 bis 10 Pferdekraft. Näh. in der Exp. 22391

Die Privat-Residenz in Bal-Füröd wird zur Aufnahme der P. L. Kurgäste am 1. Mai eröffnet. Tagespreis für Wohnung und ganze Verköstigung von 2-4 fl. Prospekte auf Verlangen gratis und franko. Auch wird eine geräumige Familien-Wohnung nebst Küche billig verpachtet. Zuschriften an den Badearzt, **Marf. Ernst,** in Bal-Füröd. 21904

Eine **alleinstehende Frau** sucht bei einem Herrn oder Frau als Wirthschafterin gegen mäßiges Honorar oder Wohnung Stellung. Näh. die Exp. 22362

Ein Fräulein wünscht Stunden in Klavier, Gesang und Englisch zu ertheilen. Sehr mäßiges Honorar für Familien, die im Stadtwaldchen oder im Winkel wohnen. Briefe unter „X. 29“ an die Exp. 22387

Anzeige. Indem ich meinen geehrten Kunden für das bisher mir geschenkte Vertrauen danke, mache ich zugleich bekannt, daß ich wegen Kränklichkeit mein Geschäft vom 1. Mai d. J. bis auf Weiteres auflöse, wo ich es dann wieder veröffentlichen werde. Hochachtungsvoll **Franz Krainer,** Vorhang-Appretur. 22357

Die ungarische Asphaltpalast-Gesellschaft verlegt ihre Bureau am 1. Mai l. J. nach dem **Essa-bethplatz Nr. 10, 1. St.,** im Hause der Ungarischen allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft und übernimmt zu den billigsten Preisen: **Asphaltpalast, Eisenbahnen, Straßen, Kanäle, Brücken, Eisenbahnen, Kanäle, Brücken, Eisenbahnen, Kanäle, Brücken.**

Asphaltpalast (in 3 Sorten), **Asphalt-Mineral** zur Erzeugung von **Lat, Mineral-Asphalt, Asphalt-Masse** zum Selbstlegen von Asphalt in der Provinz und werden auch Kessel hiezu gegeben, schließlich ihre **feuern erhaltene Steindachpappe.** Ebenfalls wird auch ein **Akquifiteur** für Budapest acceptirt. 32363

Ein **kaufsfähiger** Zapienwirth, wenn auch in einem großen Geschäft, sucht eine Stelle. Näh. die Exp. 22378

4 Zimmer Möbel, wenig abgenützt, für **Bräutleute** besonders geeignet, sind wegen erfolgter Abreise zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen im **Hofmagazine, Franz-Josephsplatz Nr. 8, vis-à-vis dem Eszékényi-Monumente.**

Ein im besten Gange befindliches, seit 33 Jahren bestehendes Geschäft auf dem besten und belebtesten Posten Budapests ist mit oder ohne Waare abzulösen. Näh. in der Exp. 22352

Am Schwabenberg ist eine Villa in vorzüglich schöner Lage mit gutem Trinkwasser zu vermieten. Auskunft ertheilt die Exp. 22344

Glas-Geschirr für Wirth u. Restaurationen empfiehlt zu Fabrikpreisen

Bierkränze, geschliffen, 1/10 L. 22 fr., 3/10 L. 27 fr. **Guhglas = Bierkränze,** 1/10 L. 25 fr., 3/10 L. 30 fr. **Weinstufen, geschliffen,** 2/10 L. 20 fr., 3/10 L. 25 fr. **Guhglas = Weinstufen,** 2/10 L. 23 fr., 3/10 L. 28 fr. **Grüne u. weiße Weinstufen, Wasserflaschen, doppelstark, und alle möglichen Glaswaaren zu billigen Preisen. Garten- und Windleuchter sammt Glas 70 kr.**

Anton Herling, Glas-Niederlage, Budapest, Waizner-Ring 31. 22277

Lebensversicherung Personen von tadellosem Charakter, welche in der **Lebensversicherung** mit Erfolg gearbeitet haben, werden gegen günstige Bedingungen als

Platzagenten für eine ältere Lebensversicherungs-Gesellschaft acceptirt. Anträge nebst Angabe der Abreise unter **„B. G.“** an die Adm. 22301

Ehr schöne Gassenwohnungen, 3-5 Zimmer, um den Preis von 400-750 fl. pr. 1. Mai zu vermieten. Die Wohnungen werden sämmtlich neu hergerichtet, auch ein Gassengewölbe mit Wohnung. Trommelgasse 10. 22375

Ofner intelligente junge Leute mit Plakkenntnissen werden gegen hohe Provision aufgenommen. Singer, Hauptgasse 17. 22051

Kost und Logis erhält ein anständiger junger Mann unter sehr mäßigen Bedingungen bei einer isr. Familie. Näh. die Exp.

Amerikanische Original Singer Nähmaschinen gegen **Wochenraten** von nur **Einem Gulden!** **Waiznergasse 26, Kerepeserstraße 27.**

150 Gulden Honorar Demjenigen, der einem braven jungen Mann auf ein Stipendium nebst Gutstellung eines Staatsbeamten mit 1450 fl. Gehalt ein Darlehen von 1600 fl. verschafft. Rückzahlung erfolgt vierteljährig 100 fl. und gegen 10% bis zur gänzlichen Deckung. Anträge erbittet man unter **„Part“ Poste restante Ofen, Wasserstadt Nr. 1.** 22324

Vollkommenen Unterricht fürs Komptoir in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Kaufleute, Fabriken, Sparkassen, Banken und **Ökonomie**), **Merkanthil-Rechnen** (Kontoforrenten) **Buchführung,** **Korrespondenz** in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, **Schön- und Rechtschreiben,** ertheilt der Gelehrte auch brieflich. S. Bloch, em. Handelschulprofessor, Radialstraße 23. 22411

Ein Praktikant aus gutem Hause findet im Bureau eines Landesprodukten-Geschäftes sofortige Aufnahme. Offerte unter Chiffre „M. S.“ an die Exp. 22407

Monatszimmer. Auf dem **Josephsplatz** ist ein Monatszimmer mit separatem Eingange zu vermieten. Näh. in der Exp. 21313

D Bique's

Haarfärbe-Zinttur zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfärbe-Zinttur, ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postdepot: Budapest, IV. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Thür Nr. 13, bei J. Magyar. 4513

Ronditor, im Sieden gut bewandert, und ein Gehilfe für das frnz. Laboratorium finden dauernde Beschäftigung. Näheres die Exp. 3323

Solide junge Leute finden lohnende Beschäftigung bei Singer, Kerepeserstraße Nr. 27. 22409

Spezereigewölbe nebst Wohnung **Ofen, Albrechtstraße 21** vom 1. August 1882 an zu vermieten. Das Gewölbe eignet sich auch für andere Geschäftszweige. Auskunft wird ertheilt gegenüber, Albrechtstraße Nr. 18, 1. Stock 22408

Bei einer höchst distinguirten **Familie** ist ein hübsch möblirtes **Zimmer** für einen Herrn von höherer gesellschaftlicher Stellung zu vergeben, eventuell auch ganze **Verpflegung.** Zu erfragen in der Exp. 22412

NEMZETI SZINHÁZ.
A hálátlan kor
Vígjáték 3 felv. Irta Pailleron.
De Suaves Náday
Berta, neje Helvey Laura
Jésaubiers Ujházi
Fondreton Marius Halmi
Hébertné Szathmáryné
Henriette Molnárné
Geneviève Csillag
Lahirel Beresényi
Wacker Julie Sz. Prielle
Arabella, huga Márkus E.
Djgor-zoff Sántháné

Holnap: **Lalla-Roukh. — Rococo.**

NEPSZINHÁZ.
A piros bugyelláris.
Népszínmű 1 felv. Irta Csopogy F.
Török Mihály, bíró Ditrói
Zsófi, felesége Blaha
Julis, asszony Pártényiné
Moncsi, a huga Berkiné
A huszárkapitány Komáromy
Csillag Pál Szabó B.
Peták Tinanyi
Boros Marton
Pennás, jegyző Toldi
Hájas, ispán Horváth
Kósa Gyurka Vidor
Jóska, kocsis Behumi

Holnap: **Hoffmann meséi.**

Neues Orpheum

ehem. Bolesnay-Garten. 11305
Tägliche Vorstellung im Garten
Bei Köhler Witterung im Salon.

Auftreten des vorzüglichen Charakter- und Wiener **Gesangs-Komikers Steidler** mit ganz neuen **Couplets.**

Auftreten der Klopophonisten- u. Gymnastiker-Gesellschaft **Alphons,** der Wiener **Lieder-Sängerin Fr. Wilda,** des preisgekrönten **Mittheiler Jagendorf,** (Herr Jagendorf zählt 25 fl. Demjenigen, der seinen Gummi mit gestreckten Armen so zieht wie Herr Jagendorf) sowie des **Quettistenpaars Geschwister Reichmann** mit ganz neuen **Couplets.** Auftreten der beliebten **Quodlibet- und Lieder-Sängerin Fr. Elise Lashy,** der deutsch-jüdischen musikalischen **Quettisten Gebrüder Holländer,** der ungarischen **Volkslieder-Sängerin Fr. Birágh.**
Voranzeige: Mittwoch, den 3. Mai 1. Auftreten des Prof. Walton mit seinen **Hunden u. Affen.**

Salon-Hemden

aus feinstem engl. Chiffon, sowie auch farbige Hemden, ausschließlich nur aus bestem Creton, Zephyr u. Dyordstoffe á fl. 2.50. Reichste Auswahl der neuesten **Aravates, Handschuhe, Taschentücher, Strümpfe, Unterleibchen** etc. zu auffallend billigen Preisen bei

A. Latzkovits, 11332
Spezialist in Herren-Wäsche, Budapest, Waiznergasse 22. „Hotel National“

Grosser Möbel-Ausverkauf.

Wegen Auflösung des

Budapester Möbel-Bazar,

Franz Deák-gasse 7, 1. Stock,

werden mehrere hundert Zimmer **Tischler- u. Tapezierer-Möbeln** tief unter dem Erzeugungspreis gegen Baarzahlung ausverkauft. Bestellungen aus der Provinz werden prompt effectuirt. Illustrierte Preislisten gratis.

Großes Spiegel-Lager.

Geleitigter empfiehlt alle Gattungen neuester **Spiegel** in Gold-, Waschgold- und polirten Rahmen, dazu **Konsole, schöne Ankleide-, Toilette-, Hand- und Reise-Spiegel** zu sehr billigen Preisen in der **Glas-Spiegel- und Rahmen-Niederlage, des Ferd. Winkler, Budapest, Pariserhaus.**

Die Eisenmöbelfabrik,

des **L. DROZSA,**

Radargasse Nr. 63,
Niederlage: **Josephsplatz 14,**

empfehlen ihr reichsortirtes Lager aller Gattungen Eisenmöbel, besonders große Auswahl von **Garten-, Kaffeehaus- und Hotel-Einrichtungen** zu äußerst ermäßigten Preisen. Preislisten gratis, franco.

Vom 1. April ab

Waiznergasse Nr. 19.

WICHTIG

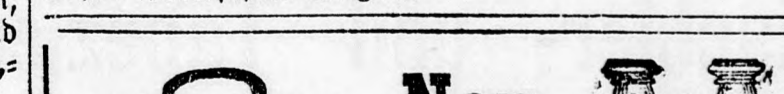


für **Weit-, Kurz- und Schwachsichtige**

Das beste Augenglas bietet unter Garantie

N. H. Solomonson,

Optiker, Waiznergasse 19.
Reichste Auswahl Pariser Operngucker und **Feldperspektive** von 5-20 fl.
Große Auswahl **amerikanischer künstlicher Menschen-Augen.**



Neu.

Brillen und Zwickel, die Sehkraft stärken und auf jedem Nasenbein fest sitzend von fl. 1 aufw., **Feld- und Theater-Perspektive, Fernrohre** von fl. 4 aufwärts, **Aneroid, Barometer** von fl. 5 aufwärts, **Thermometer** fürs Bad, Zimmer und ins Freie von 50 fr. aufwärts, **Sand- und Zimmer-Telegraphen** inklusive der Aufstellung von fl. 7.50 aufwärts bei

(Max) **Hatschek Miksa,** 12055
Optiker, Budapest, väczli-utca 23. gr. Kristophhaus.